

Ganztageseinrichtungen in Nürnberg

(Investitionsprogramm Zukunft Bildung und Betreuung - IZBB)



Ganztageseinrichtungen in Nürnberg

(Investitionsprogramm Zukunft Bildung und Betreuung — IZBB)

Inhalt

| | |
|--|----|
| Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly: IZBB — Weichenstellung für die Ganztagesbetreuung an Nürnberger Schulen | 3 |
| Baureferent Wolfgang Baumann: Nürnbergs Ganztages-Bauprogramm: Individuelle Lösungen für die Lernlandschaft der Zukunft | 4 |
| Lageplan-Übersicht der IZBB-Maßnahmen | 6 |
| Bürgermeister/Geschäftsbereich Schule Dr. Klemens Gsell: Schulpolitische Zielsetzung | 8 |
| Grund- und Hauptschule Bismarckstraße | 10 |
| Dr.-Theo-Schöller-Schule | 12 |
| Friedrich-Wilhelm-Herschel-Hauptschule | 14 |
| Konrad-Groß-Schule | 16 |
| Grund- und Hauptschule Insel Schütt | 18 |
| Sperberschule | 20 |
| Adam-Kraft-Realschule | 22 |
| Veit-Stoß-Realschule | 24 |
| Dürer-Gymnasium | 26 |
| Hans-Sachs-Gymnasium | 28 |
| Johannes-Scharrer-Gymnasium | 30 |
| Labenwolf-Gymnasium | 32 |
| Martin-Behaim-Gymnasium | 34 |
| Melanchthon-Gymnasium | 36 |
| Neues Gymnasium | 38 |
| Peter-Vischer-Schule | 40 |
| Pirckheimer-Gymnasium | 42 |
| Sigena-Gymnasium | 44 |
| Sigmund-Schuckert-Gymnasium | 46 |
| Willstätter Gymnasium | 48 |
| Merianschule | 50 |
| Bertolt-Brecht-Schule | 52 |
| Städtische und Staatliche Wirtschaftsschule B12 | 54 |
| Referent für Jugend, Familie und Soziales Reiner Prölß: Sozialpolitische Zielsetzung | 56 |
| An der Radrunde | 58 |
| Imbuschstraße | 60 |
| Oedenberger Straße | 62 |
| Sankt-Gallen-Ring | 64 |
| Hummelsteiner Weg | 66 |
| Willstraße Neubau | 68 |
| Reutersbrunnenstraße Sanierung | 70 |
| Ritterplatz | 72 |
| Impressum | 74 |

Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly

IZBB — Weichenstellung für die Ganztagesbetreuung an Nürnberger Schulen



Mit Hilfe des Investitionsprogramms „Zukunft, Bildung und Betreuung“ (IZBB) haben wir in Nürnberg zwischen 2003 und 2011 die Voraussetzungen geschaffen, um die Ganztagesbetreuung an Nürnberger Schulen nach zeitgemäßen pädagogischen Prinzipien zu gewährleisten. In dieser Zeit realisierte das Baureferat als Bauherr 32 Maßnahmen in 31 Schulen überwiegend als Neu- oder Erweiterungsbauten.

Das Investitionsprogramm ist Teil der Bildungsreformen, die Bund, Länder und Kommunen gemeinsam betreiben. Bayern erhielt knapp 600 Mio. Euro Finanzhilfen des Bundes. Damit wurden insgesamt 822 Schulen gefördert. In Nürnberg wurde ein Investitionsvolumen von rund 61 Mio. Euro für IZBB-Maßnahmen umgesetzt – davon wurden etwa 34 Mio. Euro durch Bund und Land übernommen und etwa 27 Mio. Euro aus dem städtischen Haushalt finanziert. Eine erhebliche Investition zu Gunsten unserer Kinder und Jugendlichen!

Das schulische Lernen ist im Umbruch begriffen. Wenn ich an meine Schulzeit zurück denke und mich an den Frontalunterricht erinnere, so freue ich mich, dass Schule heute weit mehr ist als eine Lernanstalt. Die IZBB-Bauten helfen, die Bedingungen, unter denen Lernen heute stattfindet und die (baulichen) Strukturen der Schulen zu verbessern. Es ist ein erster Schritt, dem – auch in Bezug auf Pisa – hoffentlich noch viele folgen werden.

Erfreulich ist, dass mit Planung und Durchführung der Maßnahmen ganz überwiegend Planer und Ingenieure, Handwerker und Firmen aus Nürnberg

und der Metropolregion beauftragt wurden. Die Ergebnisse können sich sehen lassen: Architektonische Highlights wie die Erweiterung des Willstätter Gymnasiums, des Labenwolf-Gymnasiums oder des Hans-Sachs-Gymnasiums oder technische Spitzenleistungen wie der Neubau am Neuen Gymnasium, der dem Passivhaus-Standard entspricht.

Ich freue mich, dass diese Broschüre die Bandbreite aller IZBB-Maßnahmen aufzeigt und die Leistungsfähigkeit der Stadt Nürnberg unter Beweis stellt. Ich danke allen Beteiligten in den Ämtern, allen Eltern, Schülerinnen und Schülern, der Lehrerschaft sowie den Fachplanern und ausführenden Firmen für ihr Engagement.

Dr. Ulrich Maly
Oberbürgermeister

Bau- und Planungsreferent Wolfgang Baumann

Nürnbergs Ganztages-Bauprogramm: Individuelle Lösungen für die Lernlandschaft der Zukunft



Wie umfangreich, vielfältig und herausfordernd das Programm zum Bau von Einrichtungen der Ganztagesbetreuung an Nürnberger Schulen in den vergangen acht Jahren gewesen ist, sieht man erst dann, wenn alle Projekte, die unser Hochbauamt im Rahmen des „Investitionsprogramms Zukunft, Bildung und Betreuung“ (IZBB) realisiert hat, in einer Broschüre vor gestellt werden. Die Investitionen von rund 61 Mio. Euro zum Aufbau neuer Ganztagschulen, zur Weiterentwicklung bestehender Schulen zu Ganztagschulen sowie zur Schaffung zusätzlicher Ganztagsplätze an bestehenden Ganztags schulen waren einerseits eine echte Investition in die Zukunft und gleichzeitig ein enormes regiona les Konjunkturprogramm!

Aber auch in Hinblick auf die Nürnberger Stadtentwicklung ist der Ausbau der Ganztagesbetreuung von Bedeutung: Mit den 32 Maßnahmen sind die Voraussetzungen für die Ganztagesbetreuungen „in der Fläche“ geschaffen worden — damit ist das Bildungsangebot und die soziale Infrastruktur spürbar ergänzt worden. Mit der Umsetzung des IZBB-Programms ist auch die Überzeugung ver bunden, dass Stadtentwicklung der Zukunft wieder stärker soziale- und bildungspolitische Aspekte berücksichtigen muss.

Die planerische Konzeption und Konstruktion der einzelnen Gebäude erfolgte überwiegend durch regionale Architektur- und Ingenieurbüros und sicherte Beschäftigung und Knowhow. Zehn Entwürfe unseres Hochbauamtes kamen zur Realisierung. Entstanden sind ansprechende architektonische Projekte, die das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen und auch ihre Lernleistun-

gen steigern. Dabei ging es den Planern im besonderen Maße um die wertschätzende Haltung gegenüber Kindern und Erwachsenen.

Aus Skandinavien stammt der Ausdruck vom „Raum als drittem Pädagogen“. Gemeint sind räumlich gut organisierte Schulen, die pädagogische Konzepte unterstützen. Die Schule wird als aktiver Bestandteil der Nachbarschaft oder des Stadtviertels verstanden. Da Schularchitektur des 21. Jahrhunderts für den Stadtteil attraktiv sein und möglichst wenig Kosten verursachen soll, wurden auch neue Wege beim Energieverbrauch beschritten. Die IZBB-Maßnahme am Neuen Gymnasium (Seite 36) zum Beispiel war bei Fertigstellung das erste Niedrigenergiehaus seiner Art. Aufgrund der unterschiedlichen Nutzungsanforderungen und Rahmenbedingungen wurden vielfältige und ganz unterschiedliche Ansätze sowohl in der Gebäudekonzeption als auch im architektonischen Ausdruck gefunden.

Wie verschieden die Ansätze sein können, zeigen die Beispiele Pirckheimer-Gymnasium (Seite 42) und Labenwolf-Gymnasium (Seite 32). Bei beiden Grundstücken mangelte es an Bauflächen, so dass der jeweilige Neubau beim Pirckheimer-Gymnasium über dem Pausenhof, beim Labenwolf-Gymnasium über der Turnhalle aufgeständert wurde. Beim Willstätter Gymnasium (Seite 48) wiederum wurde eine unbelebte Innenhoffläche durch den Neubau zu einem Anziehungspunkt. Wieder anders die Lösung an der Bismarckschule (Seite 10): Hier schirmt der Neubau den Pausenhof von der Straße ab. Einige IZBB-Projekte entstanden auch in der bestehenden Gebäudestruktur, so beispielsweise in der Bertolt-Brecht-Schule

(Seite 52) oder im Dürer-Gymnasium (Seite 26). Umweltfreundliche Baumaterialien, eine natürliche Belichtung, eine gute Akustik und Schallschutz sowie Flexibilität und Multifunktionalität der Räume waren durchgängige Qualitätskriterien. Die künftigen Nutzer waren intensiv in die Konzeptionen eingebunden.

So unterschiedlich die jeweiligen Ausgangssituationen waren: In allen Fällen wurde eine städtebauliche Lösung gefunden, die eine rasche Umsetzung ermöglichte und die nachbarlichen Belange berücksichtigte. In einigen Fällen wurde der Lärm im Schulhof zu den Nachbarn durch die Neubauten sogar vermindert, diese selbst wurden meist mit ihren Öffnungen zum Schulhof ausgerichtet – dies nicht nur aus ihrer inneren Organisation heraus, sondern auch aus nachbarrechtlichen und städtebaulichen Überlegungen.

Die überwiegende Zahl der Standorte liegt im inneren Stadtgebiet mit einem großen Einzugsgebiet an Schulkindern. Damit wurde das Gewicht auf die innerstädtische, zentral gelegene Schule im städtischen Kontext gelegt. Die in jedem einzelnen Fall individuell auf die Aufgabe und die Situation zugeschnittene Lösung mit einer eigenständigen prägnanten Architektur rückt die Schule selbstbewusst in die Umgebung ein. Diese Schulen nehmen ganz sicher eine Vorreiterrolle ein.

Ich hoffe, dass die Stadt Nürnberg mit den baulichen Lösungen dem Umbau von „Belehrungsanstalten“ hin zu „Lernlandschaften der Zukunft“ einen wichtigen Impuls geben konnten. Die IZBB-Bauten und die weiteren Projekte, die wir im Sinne der Förderung unserer Kinder noch bauen, erwei-

tern und umgestalten, werden uns lange begleiten und prägen. Denn Eltern beurteilen die Qualität einer Schule heute nicht mehr nur nach pädagogischen Gesichtspunkten, sondern auch nach ihrer baulichen Qualität und Ausstattung.

In diesem Sinne wünsche ich allen Schülerinnen und Schülern, ihren Eltern und Lehrerinnen und Lehrern viel Freude an und in ihren neuen Bauwerken.

Allen an Planung und Bau beteiligten Architekten, Planern, Ingenieuren und Firmen möchte ich für ihre Arbeit und Kreativität ebenso danken wie allen beteiligten Geschäftsbereichen der Stadtverwaltung für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Nürnbergs Ganztagschulen sind für ihre künftigen Aufgaben baulich gerüstet!



Wolfgang Baumann
Berufsmäßiger Stadtrat
Bau- und Planungsreferent der Stadt Nürnberg

Bürgermeister/Geschäftsbereich Schule

Dr. Klemens Gsell

Schulpolitische Zielsetzung



Das Bundesprogramm „Investitionsprogramm Zukunft Bildung und Betreuung 2003-2007“ (IZBB) wurde im Mai 2003 zwischen dem Bund und den Ländern vereinbart. Als Präambel der Vereinbarung wurde damals formuliert: „*Mit dem Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ soll die Schaffung einer modernen Infrastruktur im Ganztagschulbereich unterstützt und der Anstoß für ein bedarfsoorientiertes Angebot in allen Regionen gegeben werden. Die Qualitätsverbesserung unseres Bildungssystems hat eine nachhaltige gesamtwirtschaftliche Dimension. Durch eine frühzeitige und individuelle Förderung aller Potenziale in der Schule wird ein entscheidender Beitrag für eine gute Qualifizierung für die zukünftige Erwerbsarbeit geleistet. Dadurch kann der steigende Bedarf an qualifizierten Erwerbspersonen besser gedeckt, zugleich kann das vorhandene Potential an gut ausgebildeten Arbeitskräften besser ausgeschöpft werden und es können neue zukunftssichere Arbeitsplätze entstehen. Ziel des Programms ist es, zusätzliche Ganztagschulen zu schaffen und bestehende Ganztagschulen qualitativ weiterzuentwickeln.*“

Das Förderprogramm stellte allein für den Freistaat Bayern fast 600 Mio. Euro an Bundesmitteln zur Verfügung. Das Argument der Entwicklung aller in den Schülern/innen vorhandenen Potentiale muss in Nürnberg auch unter dem Gesichtspunkt der Migrantenförderung gesehen werden. So gibt es zum Beispiel an etwa 25 der rund 75 Grund- und Hauptschulen einen Migrantenanteil von über 50%. Auch einige Realschulen und Gymnasien haben hohe Migrantenanteile. Diese Schulen lie-

gen vor allem im innerstädtischen Bereich und es gibt einen erheblichen Bedarf an Sprachförderung, der durch die ganztägige Beschulung gedeckt werden soll.

In der Präambel zum Förderprogramm wird ein Gesichtspunkt nicht thematisiert, der für Nürnberg eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt: Der Anteil von Familien mit einem Bedarf an nachmittäglicher Betreuung ist in Nürnberg hoch. Zum Teil handelt es sich dabei um Familien, bei denen beide Elternteile einer Erwerbstätigkeit nachgehen müssen, um den Unterhalt der Familie zu sichern. Zum Teil sind es auch Alleinerziehenden-Haushalte, in denen im überwiegenden Fall Mütter den Unterhalt und die Erziehung der Kinder gewährleisten müssen. Da im Flächenland Bayern bis zur Jahrtausendwende nur sehr vereinzelt Ganztagschulen existierten, deckte das Förderprogramm IZBB einen großen Nachholbedarf.

In Nürnberg war die städtische Bertolt-Brecht-Schule aus ihrer Tradition als Gesamtschule-Nürnberg-Langwasser die einzige öffentliche allgemeinbildende Schule, die einen Ganztagsbetrieb mit allen erforderlichen Einrichtungen (Mensa, Aufenthaltsräume, Hausaufgabenbetreuung, Freizeitprogramm, Bibliothek) seit längerer Zeit als integrierten Teil ihres pädagogischen Konzeptes führte. An verschiedenen anderen – oft städtischen Schulen gab es in geringerem Umfang ganztägige Betreuungen. Meistens waren aber die räumlichen Bedingungen die begrenzenden Faktoren. So fanden häufig Essen, Arbeiten und Spielen nacheinander in einem Klassenzim-

mer statt, das die Schule auf Kosten einer zusätzlichen Wanderklasse freigegeben hatte. Dieser Kern der bereits vor dem Förderprogramm IZBB vorhandenen Ganztagsangebote der Schulen in Nürnberg bildete eine wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung des IZBB, weil viele Schulen bereits ausreichende Erfahrungen gesammelt hatten, um einschätzen zu können, welche räumlichen Bedarfe ihre pädagogische Konzeption nach sich ziehen würden.

Die beschriebenen Vorerfahrungen im Ganztagsbereich waren auch der entscheidende Faktor, der es ermöglichte, in dem sehr kurzen Zeitraum von Mai 2004 bis Januar 2005 für fast 30 Nürnberger Projekte Anträge auf Fördermaßnahmen gemäß des IZBB zu stellen. Auf Grund der kurz zuvor erfolgten Einführung des achtjährigen Gymnasiums (G8) erschien dem Staat der Bedarf an den Gymnasien besonders vordringlich, so dass sich die Anträge auf folgende Schularten bezogen:

- alle 13 Gymnasien
- 4 Realschulen
- 1 Wirtschaftsschule
- 6 Hauptschulen
- 3 Grundschulen
- Einrichtungen aus dem Jugendamtsbereich

Schwierigkeiten in der Umsetzung der staatlichen Förderbescheide ergaben sich regelmäßig bei den genehmigten Flächen. So ist zum Beispiel für eine Schule mit einem erhöhten Förderbedarf im Bereich „Deutsch als Fremdsprache / Deutsch als Zweitsprache“ eine gut ausgestattete Bibliothek

zwingend erforderlich. Nach dem staatlichen „Praxisleitfaden Schulbibliothek“ bedeutet dies zum Beispiel für eine Realschule mit 600 Schülern und Lehrern rund 4.200 Bücher und Medien mit einem Platzbedarf von über 120 qm. Die etwa 30 Jahre alten Schulbauempfehlungen, die die Grundlage für den staatlichen Bauzuschuss bilden, sehen gleichzeitig aber nur Größenordnungen von ca. 40 bis 45 qm vor. Auch wurde für die Gymnasien nachträglich eine Beschränkung der zuschussfähigen Hauptnutzflächen auf 0,35 qm je Schüler/innen vorgenommen. Schon heute zeichnet sich ab, dass damit der Bedarf für Ganztageskonzepte nicht abgedeckt werden kann.

Die Gesamtzahl der Anträge des Jahres 2005 lag bayernweit so hoch, dass die Gesamtsumme bereits ausgeschöpft wurde. Deshalb konnten Folgeprojekte aus der Antragsrunde 2006 nicht mehr berücksichtigt werden. Auf Grund des Bedarfs wurde von staatlicher Seite ein Anschlussprogramm FAG+15 aufgelegt, das inhaltlich auf den gleichen Grundsätzen beruht, aber leider einen deutlich geringeren staatlichen Förderanteil für die Schulbauten bedeutet.

Festzuhalten bleibt, dass die Stadt Nürnberg die durch das IZBB-Programm entstandenen Möglichkeiten intensiv nutzte und eine deutliche Verbesserung der Nürnberger Schullandschaft erreichte.



Dr. Klemens Gsell
Bürgermeister/Geschäftsbereich Schule

Lageplan Übersicht

In den Fähnchen stehen die Seitenzahlen zum jeweiligen IZBB-Projekt







Bismarckschule

Bismarckstraße 18

Bauherr

Stadt Nürnberg

Projektleitung

Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung

Sander Architekten, Nürnberg

Tragwerksplanung

Ingenieurbüro Sperr, Nürnberg

Haustechnik

Planungsbüro Leber, Nürnberg

Bauphysik

Ingenieurbüro BIG, Nürnberg

Baukosten

532.700 €

Flächen und Rauminhalt

NF 180 m²

BRI 890 m³

Bauzeit

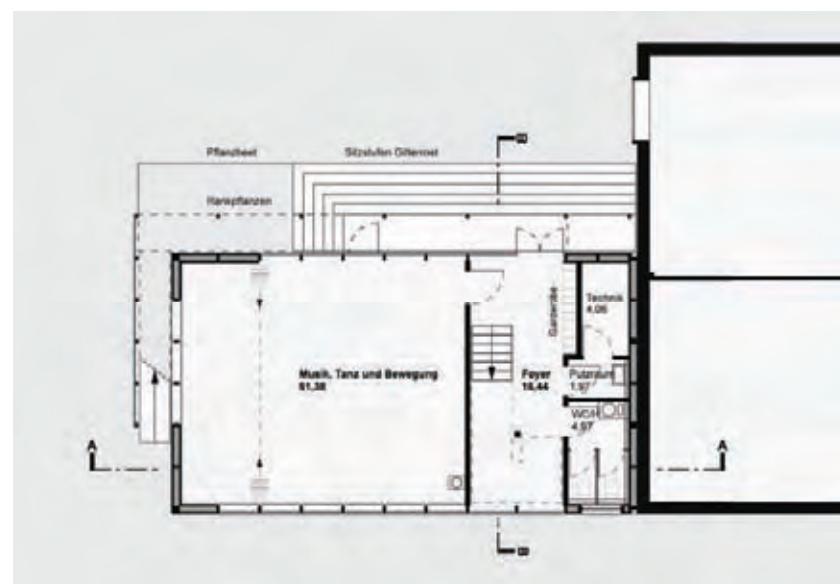
April 2008 bis Oktober 2008

Das Gebäude dient der Ganztagesbetreuung von bis zu 40 Grund- und Hauptschülern. Die Räume im Erdgeschoss werden für die Freizeitgestaltung genutzt, die im Obergeschoss zur Hausaufgabenbetreuung. Dort befinden sich außerdem fünf EDV-Arbeitsplätze.

Der Altbau ist das bekannteste Jugendstilbauwerk Nürnbergs. Diese kunstvolle Architektur vereint sich hier mit so unterschiedlichen Baustilen wie

Neue Sachlichkeit und Gründerzeit. Das neue Gebäude schließt rechtwinklig an die vorhandene Bebauung aus den 50er Jahren an. Dabei entstand ein nach Süden gerichteter Außenbereich mit einer einladenden Sitztreppe.

Die moderne Fassade veranschaulicht in ihrer Gestaltung den Leitgedanken der „Offenen Schule“ mit entsprechender baulicher Transparenz. Die großzügige Verglasung folgt bewusst nicht dem Grundriss





und ermöglicht dadurch interessante Ein- und Ausblicke. Die Holzlamellen fassen die Fluchttreppe ein und schaffen die notwendige Distanz zum Jugendstilgebäude im Osten.

linke Seite: Grundriss Erdgeschoss

Oben: Ansicht von der Hofseite aus

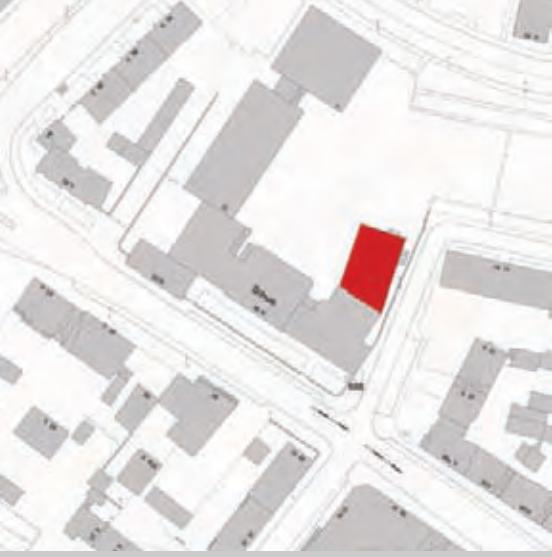
Mitte links: Detail Sonnenschutz

Mitte: Treppenhaus

Unten links: Detail Fassade

Unten rechts: Gruppenraum





Dr.-Theo-Schöller-Schule

Schnieglinger Straße 38

Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung
Brandl & Wolfrum, Nürnberg

Technik
VIP Versorgungstechnik, Nürnberg

Baukosten
1.038.000 €

Flächen und Rauminhalte
NF 290 m²
BRI 1.593 m³

Bauzeit
April 2007 bis Juni 2008

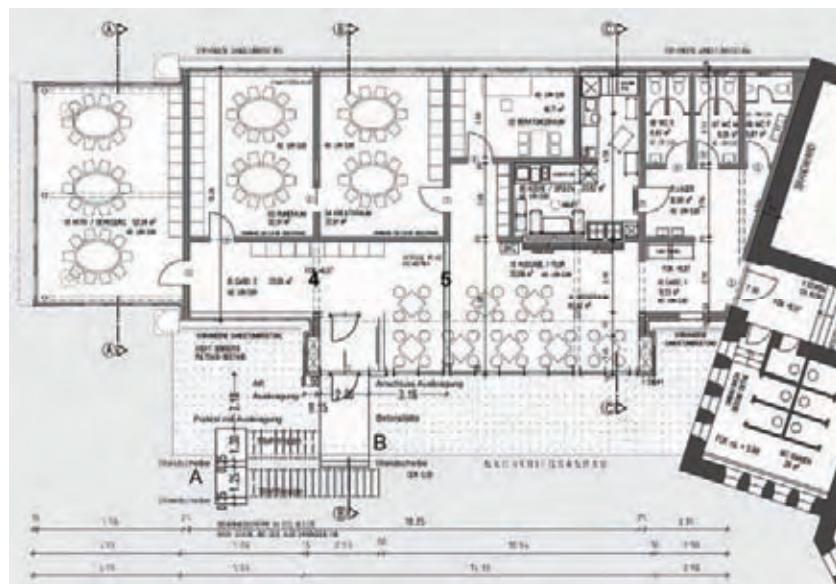
Aus Platzmangel musste der eingeschossige Erweiterungsbau auf die vorhandene denkmalgeschützte Turnhalle aufgesetzt werden. Der kubische Baukörper ragt im Norden um ca. 6 Meter und im Westen um 2 Meter über den Bestand hinaus.

Auf den neu entstandenen 350m² befinden sich Gruppenräume, eine Mensa mit Küche und WC-Anlagen. Die Erschließung erfolgt über den Bestand sowie eine außenliegende Stahl-

treppe, die auch als zweiter Rettungsweg ausgewiesen ist.

Die moderne Glas- und Stahlkonstruktion bildet eine gelungene Verschmelzung von zeitgemäßer Architektur und denkmalgeschütztem Jugendstil. Die Innengestaltung ist mit lasierten Naturholzern und gestalterischen Farbakzenten zurückhaltend auf die Nutzung abgestimmt.

Nach der Fertigstellung des Neubaus wurde die darunter liegende ca. 250





Quadratmeter große denkmalgeschützte Turnhalle saniert und energetisch verbessert. Sie verfügt jetzt über einen geeigneten Sporthallenboden mit Fußbodenheizung. Außerdem wurde sie mit einer Prallschutzwand aus Holzelementen dem Sicherheitsstandard für Schulsporthallen angepasst.

Linke Seite: Grundriss IZBB

Oben: Ansicht vom Schulhof aus

Mitte: Sporthalle unter dem IZBB-Neubau

Unten links: Mensa

Unten rechts: Essensausgabe und Küche





Friedrich-Wilhelm-Herschelschule

Herschelplatz 1

Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung
Architekturbüro Francke,
Nürnberg

Technik
Ingenieurbüro Süss, Nürnberg
Planungsbüro Bauer, Nürnberg

Tragwerksplanung
Dipl.-Ing. Schöne, Nürnberg

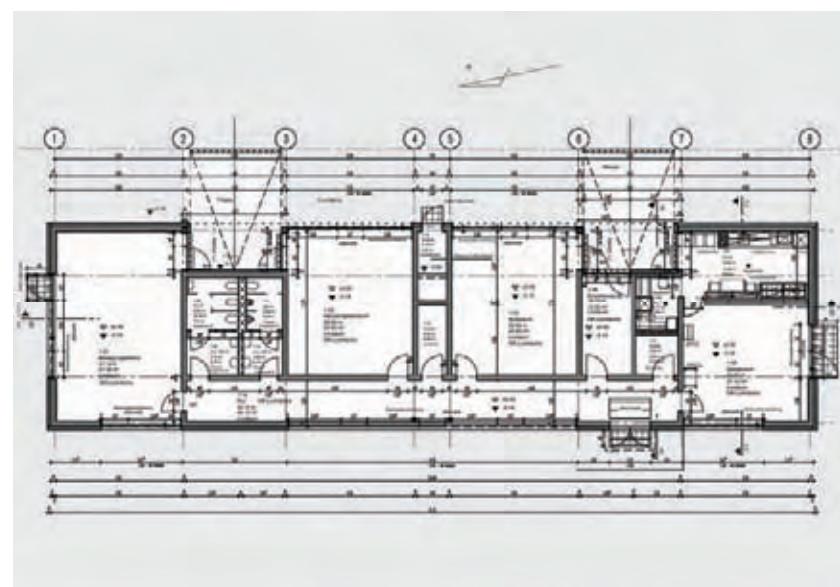
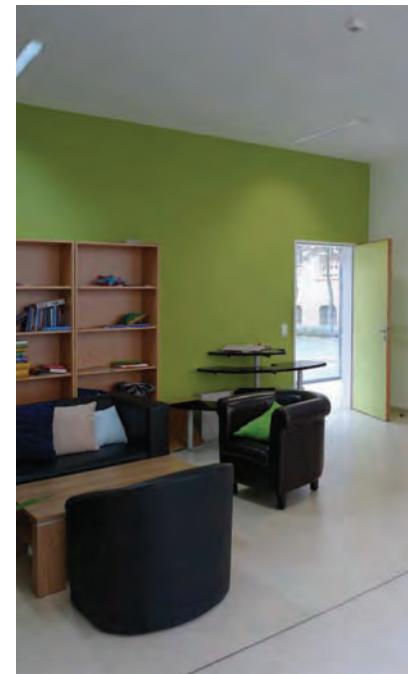
Baukosten
1.111.000 €

Flächen und Rauminhalte
NF 223 m²
BRI 1.600 m³

Bauzeit
Sept. 2006 bis Sept. 2007

Der erdgeschossige Neubau wurde parallel zur Lotzestraße errichtet. Dadurch ist der Schulhof von der Straße abgeschirmt.

30 Schüler können ganztags betreut werden. Zur Verfügung stehen ihnen Zimmer für Hausaufgaben, Bewegung sowie Einzelberatung und ein Ruhebereich. Die Räume haben einen Zugang zu einer vorgelagerten, abgeschlossenen Terrasse, die zum Aufenthalt im Freien einlädt.





linke Seite Oben: Gruppenraum

linke Seite Unten: Grundriss

Oben: Ansicht vom Schulhof aus

Mitte: Fassadendetail

Unten: Gymnastikraum

Ein Speisesaal mit Küche sowie die notwendigen Nebenräume sind ebenfalls im Neubau entstanden, um den Schulbetrieb nicht zu stören. Die Essensanlieferung erfolgt über eine neu errichtete Zufahrt an der Lotzestraße.

Die bunte Gestaltung der Bereiche lockert den strengen, beinahe symmetrischen Grundriss auf. Die schlichte Architektur des Neubaus tritt in seiner Wirkung hinter den Altbau zurück.





Konrad-Groß-Schule

Oedenberger Straße 135

Bauherr

Stadt Nürnberg

Projektleitung

Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung

Raum 3 Architekten, Nürnberg

Technik

PBM Ingenieure, Nürnberg

Planungsbüro Bauer, Nürnberg

Baukosten

2.420.000 €

Flächen und Rauminhalte

NF 736 m²

BRI 4.060 m³

Bauzeit

April 2006 bis September 2007

Die Umgestaltung des Schulhofes war ein zentrales Projekt bei der Sanierung der Siedlung Nordostbahnhof im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“.

Die Räumlichkeiten für den Ganztagesbetrieb an der Konrad-Groß-Schule entstanden im nördlichen Grundstücksbereich entlang der Saalfelder Straße.

Städtebaulich bildet der längsgerichtete Baukörper die Fortsetzung der Turn-

halle und ist mit dieser funktional durch einen Steg verbunden.

Der zweigeschossige Neubau ist eine Massivbaukonstruktion. Untergebracht sind fünf Klassenzimmer, zwei Gruppenräume, ein Speisesaal mit Küche, ein Bereich zum Spielen sowie Sanitäranlagen. Zwischen Klassentrakt und Speisesaal befindet sich der Zugang vom Pausenhof.

Der Küchenbetrieb ist als Catering-Modell angelegt.





Die Warmanlieferung der Speisen erfolgt über eine neue Zufahrt von der Saalfelder Straße.

Der Speisesaal im Erdgeschoss bietet Platz für 96 Schüler. In zwei Schichten werden ca. 190 Schüler versorgt.

Linke Seite: Grundriss Erdgeschoss

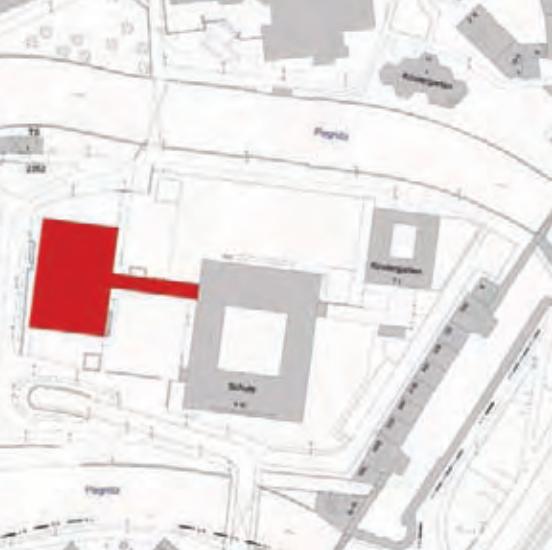
Oben: Ansicht vom Schulhof aus

Mitte links: Flur

Mitte rechts: Übergang zum Altbau

Unten rechts: Mensa





Volksschule Insel Schütt

Hintere Insel Schütt 5

Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung
Architekturbüro
Brandl + Wolfrum, Nürnberg

Tragwerksplanung
Rieger + Brandt
Planungsges. im Bauwesen mbH,
Nürnberg

Bauphysik
Walter Bauphysik, Nürnberg

Haustechnik
SMW GmbH, Nürnberg

Baukosten
4.517.000 €

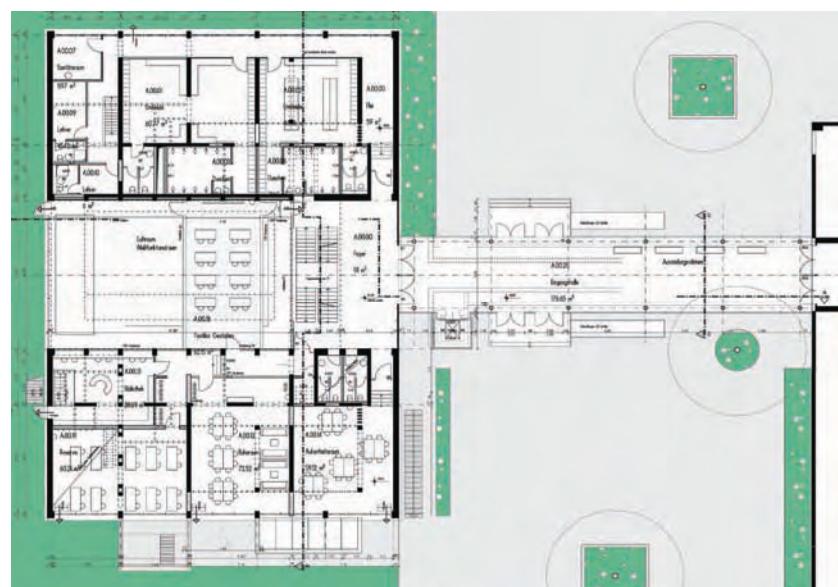
Flächen und Rauminhalte
NF 2.164 m²
BRI 13.798 m³

Bauzeit
Mai 2008 bis April 2011

Die stillgelegte Schwimmhalle im Erd- und Untergeschoss des Turnhallengebäudes ist komplett entkernt worden. An Stelle des Schwimmbeckens wurde ein über zwei Geschosse reichender Mehrzwecksaal eingebaut. Um weitere Raumnutzungen zu ermöglichen, mussten die ehemaligen Dusch- und Umkleidebereiche auf einer Gebäudeseite komprimiert untergebracht werden. Hier konnte auch ein Teil der Haustechnik verbleiben.

Für Helligkeit sorgen neu geschaffene, großflächige Wandöffnungen sowie großzügige Verglasungen. Transparente Raumteiler lassen das Licht auch in die innenliegenden Bereiche.

Zwischen Turnhalle und Schulgebäude wurde eine Überdachung abgebrochen und ein zweigeschossiger Verbindungsbaus in Stahl-Beton-Skelettbauweise errichtet. Im Obergeschoss sind mehrere Lehrerarbeitsräume bzw. Studierzimmer





untergebracht. Des Weiteren entstanden drei Klassenzimmer, ein Gruppenraum, ein EDV-Bereich, ein Textilraum sowie ein Bibliothekszimmer.

Die vollständig verglaste Fassade ermöglicht die Sichtverbindung zwischen den beiden Flussufern der Pegnitzarme, die von den Architekten bewusst in ihrem Entwurf wieder eingeplant wurde.

Linke Seite: Grundriss Erdgeschoss

Oben: Ansicht von Süd-Osten

Mitte: Detailbilder Flur Obergeschoss sowie Aufenthaltsraum und ehemalige Schwimmhalle Kellergeschoss

Unten rechts: Übergang zum Altbau





Volksschule Sperberstraße

Sperberstraße 85

Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Technik
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Baukosten
41.800 €

Fläche und Rauminhalte
NF 130 m²
BRI 389 m³

Bauzeit
August 2003 bis Juni 2005

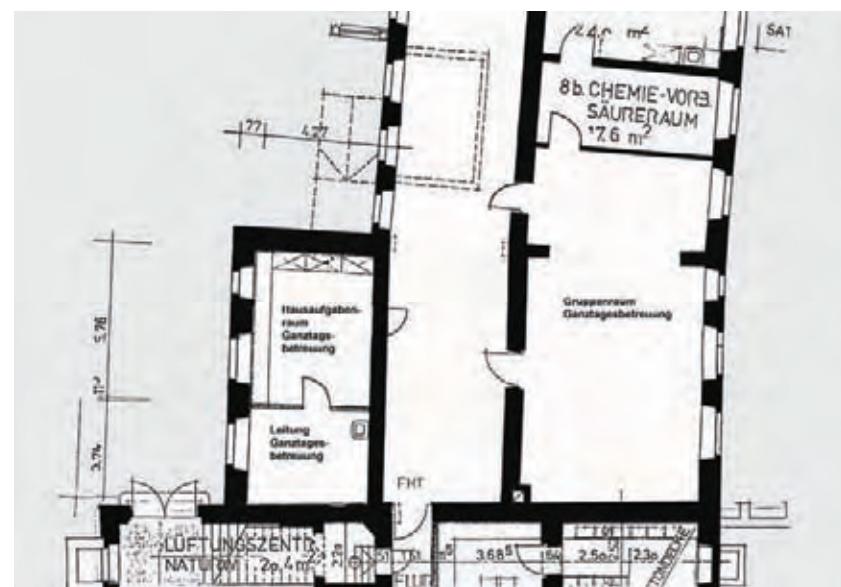
Für die Erweiterung der Ganztagesbetreuung wurden der ehemalige, nicht mehr benötigte Physiksaal, sowie die zwei Physikvorbereitungsräume im Kellergeschoß des Schulgebäudes umgebaut. Entstanden sind ein Gruppenraum sowie je ein Zimmer für die Hausaufgabenbetreuung und für Einzelgespräche.

Im Gruppenraum mussten die gesamte Physikausstattung entfernt und die Fenster erneuert werden.

Weiterhin wurden die vorhandenen Gas-, Wasser- und Elektroanschlüsse für die neue Nutzung zurückgebaut.

Da alle Räume im Keller liegen, erhielten sie eine Untergrundbehandlung gegen aufsteigende Feuchtigkeit und neue Bodenbeläge. Auch eine moderne Elektroinstallation und freundliche Wandanstriche waren notwendig.

Im Betreuungszimmer für Einzelgespräche wurde zusätzlich ein Türdurch-





bruch mit einer feuerfesten Tür erstellt. Dadurch ist der direkte Zugang zum Flur gewährleistet.

Die Räume ergänzen den schon vorhandenen Schulbetrieb.



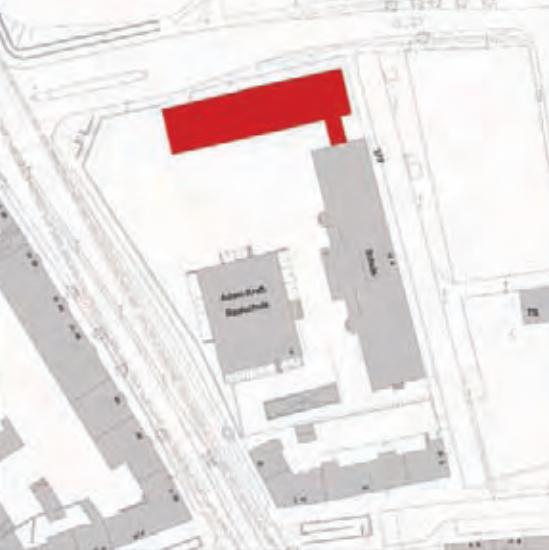
Linke Seite: Grundriss Erdgeschoss

Oben: Haupteingang Volksschule

Mitte: Blick Richtung Küche

Unten links: Blick Richtung Aufenthaltsraum





Adam-Kraft-Realschule

Lutherplatz 4

Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung
Bau³ Architekten, Nürnberg

Technik
H+S Ingenieure GbR, Nürnberg
Ingenieurbüro Burghart, Nürnberg

SiGeKo
Michael Hartlieb Umwelt Planung,
Fürth

Tragwerkplanung
IB Welz, Gunzenhausen
IB planck-becke, Nürnberg

Baugrundkundung
BIG AG, Nürnberg

Bauphysik
IB Sorge, Nürnberg

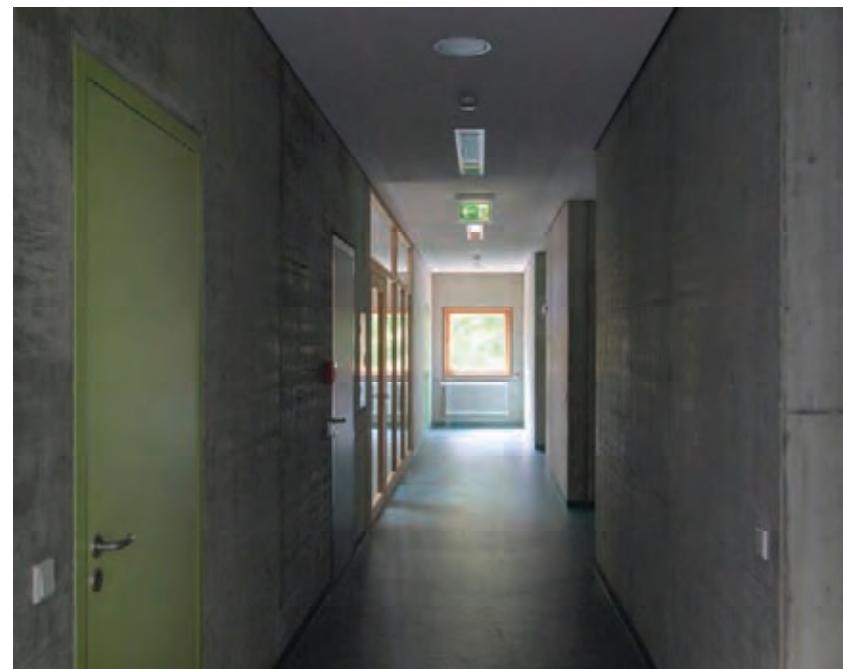
Brandschutz
Kühnlein & Partner, Nürnberg

Küchenplanung
Planungsbüro Bauer, Rednitzhem-
bach

Baukosten
7.300.000 €

Flächen und Rauminhalte
NF 1.613 m²
BRI 10.127 m³

Bauzeit
November 2007 bis August 2009





Das neue Gebäude steht an der Kreuzung Pillenreuther Straße, Ecke Gudrunstraße, gegenüber des Annaparks. In dem modernen dreistöckigen Riegel entstanden 8 Schulräume, ein Hort mit 30 Plätzen sowie ein Jugendtreff.

Ein offenes Fluchttreppenhaus trennt den neuen Schulbereich vom Hort und dem Jugendtreff. Drei Klassenzimmer und ein Ausweichraum sind im 2. Obergeschoss untergebracht. Im 1. Obergeschoss entstanden ein EDV- und ein Ruhebereich, ein Schülermitverwaltungs- und ein Elternsprechzimmer sowie eine Bibliothek und ein Mehrzweckraum. Im Erdgeschoss befinden sich der Speisesaal, die Küche sowie ein weiteres Bibliothekszimmer.

Jede Etage verfügt über Sanitäranlagen. Die Technikbereiche befinden sich im EG und 2. OG. Erschlossen werden die Räume durch ein Treppenhaus sowie einen behindertengerechten Aufzug im Verbindungsbau zwischen dem bestehenden Schulhaus und dem Neubau.



Den neuen Hort und den Jugendtreff betritt man vom Ritter-von-Schuh-Platz. Im Erdgeschoss liegen das Foyer mit Veranstaltungsraum und Küche. Im 1. OG befinden sich je ein Tanz-, EDV- und Gruppenraum, im 2. OG der Werkbereich und weitere Gruppenzimmer.

Linke Seite Oben: Flur Kinderhort

*Linke Seite Unten: Grundriss Erdgeschoss
Oben: Südfassade*

Mitte: Küche

Unten: Tür Klassenraum





Veit-Stoß-Realschule

Merseburger Straße 4

Bauherr

Stadt Nürnberg

Projektleitung

Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung

Haushoch Architekten, Nürnberg

Tragwerksplanung

K+S Ingenieur-Consult, Nürnberg

Technik

Ingenieurbüro Koppe, Nürnberg

Planungsbüro Bauer, Nürnberg

Baukosten

1.480.000 €

Flächen und Rauminhalte

NF 446 m²

BRI 2.730 m³

Bauzeit

April 2007 bis April 2008

Dieser Anbau wurde im Südwesten an den Bestand aus den 60er Jahren angefügt.

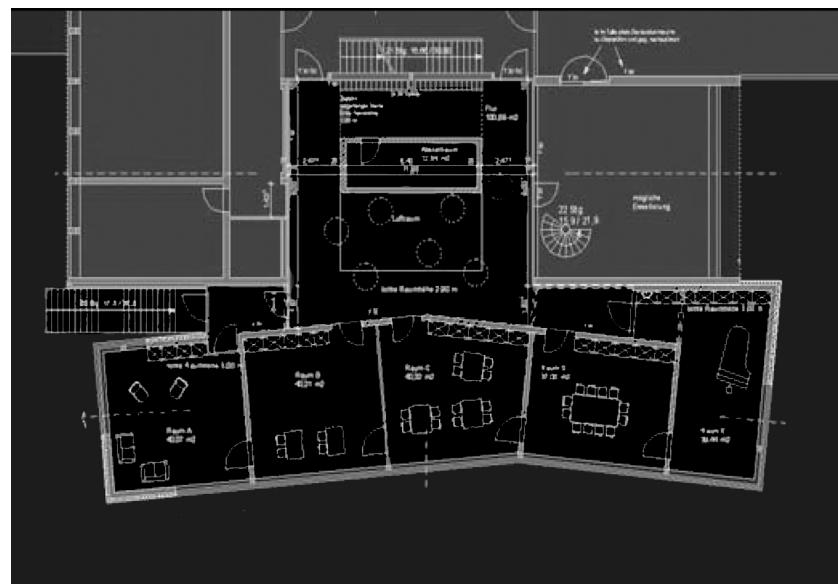
Im Erdgeschoss sind als zentraler Bereich der Speisesaal und die Küche untergebracht. Eine zweigeschossige Sichtbetonwand gibt diesem Bereich den repräsentativen Rahmen für schulische Musik- und Theateraktivitäten. Eine überdachte Terrasse lädt zum Verweilen ein.

Im Obergeschoss befinden sich fünf Gruppenräu-

me für Hausaufgabenbetreuung und außerschulische Aktivitäten sowie ein Mehrzweckraum. Die Räumlichkeiten sind für ca. 60 Schüler ausgelegt.

Die Konstruktion wurde in Stahlbetonbauweise errichtet und in einer Bauzeit von nur knapp einem Jahr fertiggestellt.

Die nach Süden ausgerichtete Blechfassade eröffnet durch die großflächige Verglasung einen idyllischen Panoramablick auf die städtische Parkanlage.





Außerdem wird das natürliche Tageslicht optimal eingefangen und den Schülern eine ansprechende Umgebung geboten.



Linke Seite: Grundriss Obergeschoss

Oben: Blick vom Park

Mitte: Blick vom Westen

Unten: Details der Zentralen Halle





Dürer-Gymnasium

Sielstraße 17

Bauherr

Stadt Nürnberg

Projektleitung

Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung

bickelarchitekten, Nürnberg

Technik

Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Ingenieurbüro Koppe, Nürnberg

Baukosten

932.000 €

Flächen und Rauminhalte

NF 251 m²

BRI 1.280 m³

Bauzeit

Januar 2006 bis November 2006

Zur Einrichtung einer Ganztagesbetreuung wurden im UG der Schule die ehemalige Hausmeisterwohnung und einige Kellerräume umgebaut.

Als Gesamtfläche standen lediglich rund 265 m² zur Verfügung. Die betroffenen Bereiche wurden komplett entkernt und erhielten eine neue Bodenplatte.

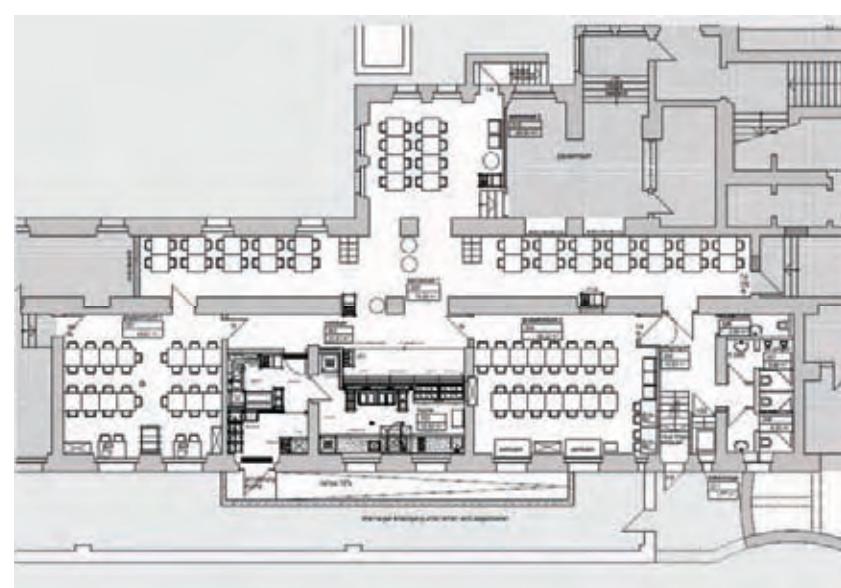
Entstanden sind zwei multifunktionale Gruppenräume, zwei Speisesäle und eine Küche, die für den Cateringbetrieb ausgelegt ist.

Die erforderlichen Sozialräu-

me wurden ebenfalls eingebaut. Die Ganztagesbetreuung bietet Platz für 50 Schüler.

Zur Belieferung der Küche musste im Außenbereich eine Zulieferrampe geschaffen werden. Die Schüler und Lehrer erreichen die Mensa direkt über das Haupttreppenhaus der Schule und den angrenzenden Pausenverkauf.

Zubereitet und geliefert wird das Essen durch den Mittagsservice der Pegnitzwerkstätten der Lebenshilfe Nürnberg.





Linke Seite: Grundriss Kellergeschoss

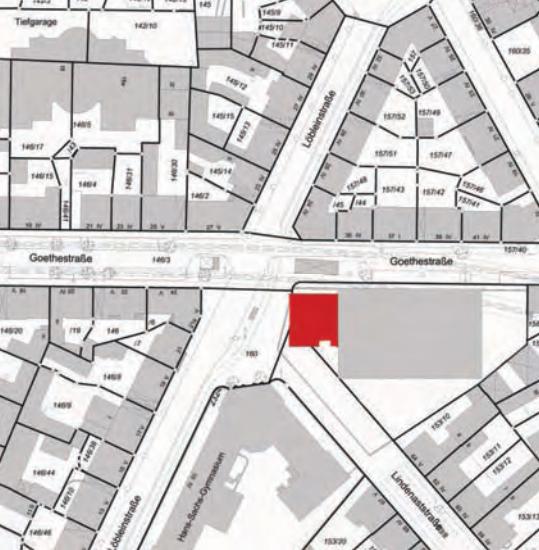
Oben: Ansicht Eingangsbereich Schule

Mitte links: Küche

Mitte rechts: Flur als Essbereich

Unten rechts: Blick zur Küche





Hans-Sachs-Gymnasium

Löbleinstraße 10

Bauherr

Stadt Nürnberg

Projektleitung

Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung

Dotterweich-Bort Architekten,
Nürnberg

Technik

Stadt Nürnberg, Hochbauamt
Planungsbüro Bauer, Nürnberg

Baukosten

3.014.000 €

Flächen und Rauminhalte

NF 781 m²

BRI 4.930 m³

Bauzeit

März 2007 bis Oktober 2008

Der Neubau steht gegenüber dem Hans-Sachs-Gymnasium direkt neben der U-Bahn-Station an der Kreuzung Goethe-/Löblein- und Lindenaststraße.

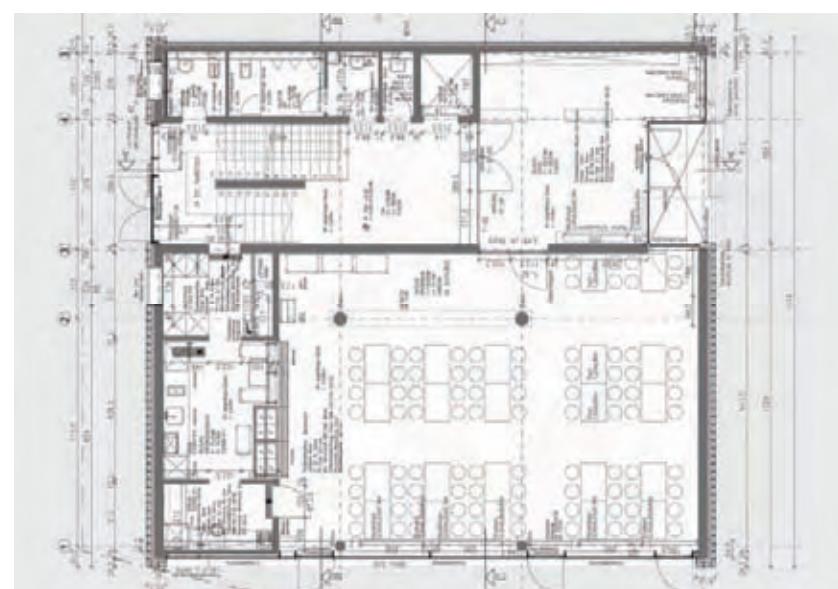
Das viergeschossige, würfelförmige Gebäude nimmt die Höhe der umliegenden Häuser auf. Östlich unmittelbar angrenzend steht seit April 2010 die neue Dreifachsporthalle des Gymnasiums

Im Erdgeschoss sind ein Foyer, der Speisesaal und die Küche untergebracht.

Im 1. und 2. Obergeschoss befinden sich jeweils drei Klassenzimmer. Vier Gruppenräume sowie ein Einzelberatungsraum stehen im 3. Obergeschoss für die Ganztagesbetreuung zur Verfügung.

Die erforderlichen Sanitäranlagen befinden sich im Bereich des Treppenhauses. Die Technikräume sind in einem teilunterkellerten Bereich angeordnet worden.

Die Räume werden durch ein Treppenhaus sowie ei-





nen behindertengerechten Aufzug erschlossen. Der schlichte Kubus schmückt sich mit grafischen Mustern aus zweifarbigem Ziegeln und Metall-Lamellen vor den Fenstern. Selbstbewusst ergänzt der Neubau das Gründerzeit-Schulhaus mit der ornamentierten Sandsteinfassade.

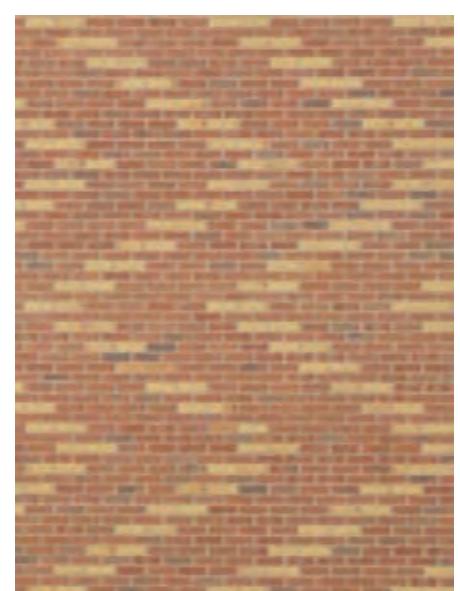
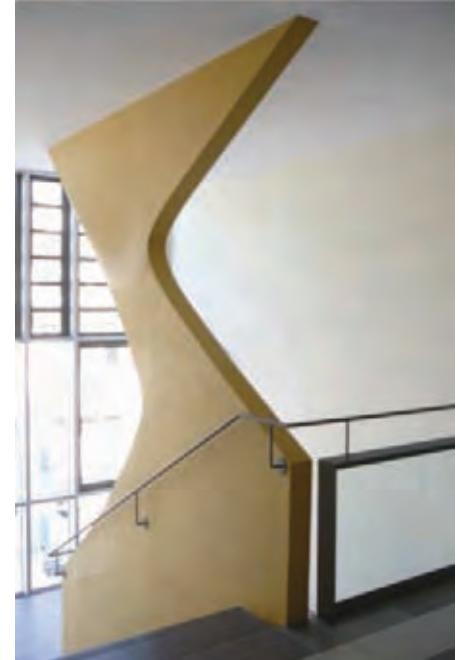
Linke Seite: Grundriss Erdgeschoss

Oben: Ansicht von der Straßenseite aus

Mitte links: Ansicht Alt- und Neubau

Mitte rechts: Treppenhaus 3. OG

Unten: Details Flur, Treppenhaus, Fassade





Johannes-Scharrer-Gymnasium

Tetzelgasse 20

Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung
Architekturbüro Scherzer, Nürnberg

Technik
VIP Versorgungstechnik, Nürnberg
Ingenieurbüro Burghart, Nürnberg
Planungsbüro Bauer, Rednitzhembach

Bauphysik
Ingenieurbüro Dr. Neubauer, Ingolstadt

Tragwerkplanung
Rieger + Brandt GmbH, Nürnberg

SiGeKo
Genesis Umwelt Consult GmbH,
Schwabach

Baukosten
2.948.000 €

Flächen und Rauminhalte
NF 267 m²
BRI 2.094 m³

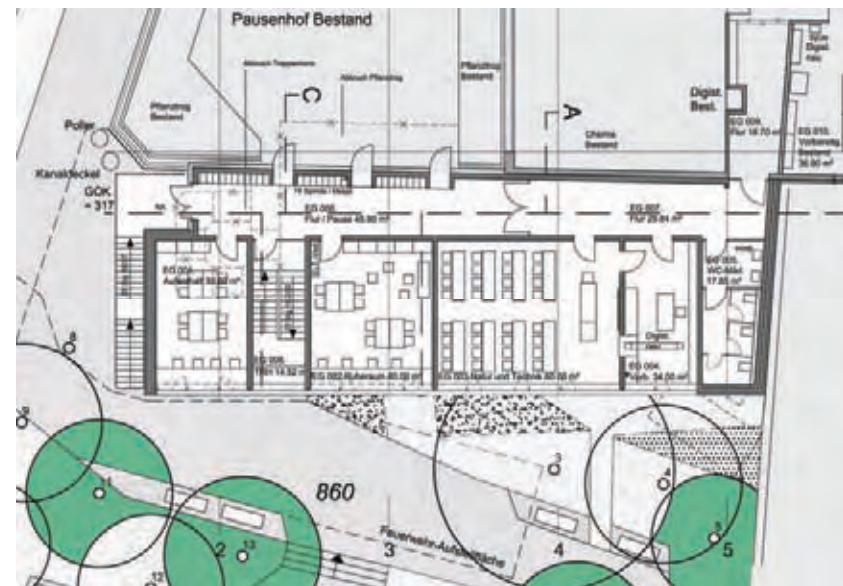
Bauzeit
August 2007 bis September 2009

Das Gymnasium erhielt einen Erweiterungsbau. Außerdem wurden der Speisesaal renoviert sowie die Ausgabetheke und die Küchentechnik erneuert. Schließlich wurden das vorhandene Lehrerzimmer im Foyerbereich vergrößert, ein Sanitätsraum und ein Bereich für Eltern- und Schülerberatung geschaffen.

Der zweigeschossige, einbündige Erweiterungsbau passt sich an drei Seiten an den Bestand an. Der neue Natur- und Technikraum liegt dadurch direkt neben dem bestehenden naturwissenschaftlichen Bereich. Entlang

des Verbindungsflurs entstanden zwei Zimmer für die Ganztagesbetreuung und Toiletten. Eine Treppe führt ins Untergeschoss. Dort befinden sich eine weitere Sanitäranlage, ein Mehrzweckraum sowie ein Arbeitszimmer für Lehrer. Auf dieser Geschossebene wurde auch eine Durchfahrt zu den bestehenden PKW-Stellplätzen in der angrenzenden Tiefgarage erstellt.

Der Erweiterungsbau wirkt wie eine neue Schicht vor dem Gebäude aus den 70er-Jahren. Durch die liegende Fensteranordnung wird dessen bänderartige Fassaden-





gestaltung auf moderne Art neu interpretiert und schafft so nach Süden hin ein neues, zeitgemäßes Erscheinungsbild.

Linke Seite: Grundriss Erdgeschoss

Oben: Ansicht von Süden

Mitte links: Innenansicht Lehrerzimmer

Mitte: Treppenhaus

Mitte rechts: Mensa

Unten links: Küche Lehrerzimmer

Unten: Ansicht von der Tetzelgasse aus



Labenwolf-Gymnasium

Labenwolfstraße 10

Bauherr

Stadt Nürnberg

Projektleitung

Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung

Brandl & Wolfrum, Nürnberg

Technik

VIP Versorgungstechnik, Nürnberg
Planungsbüro Bauer, Rednitzhembach

Bauphysik

Ingenieurbüro Dr. Neubauer, Ingolstadt

Tragwerkplanung

IB Peters Schüssler Sperr, Nürnberg

Baukosten

1.580.000 €

Flächen und Rauminhalte

NF 428 m²

BRI 2.342 m³

Bauzeit

Oktober 2006 bis März 2008

Die Lage des Labenwolf-Gymnasiums in einer Blockbebauung mit überwiegendem Wohnanteil und die Enge des vorhandenen Pausenhofes ließ keine andere Möglichkeit zu, als die bestehende Turnhalle an der Südseite des Grundstückes zu überbauen.

Da diese statisch nicht belastbar war, wurde als wirtschaftlichste Lösung eine Stahlrahmenkonstruktion gewählt, die den Bestand ca. 17 Meter frei überspannt. Die Stützen im

Pausenhof stehen auf Einzelfundamenten aus Stahlbeton. An der südlichen, eng zur Straße hin ausgerichteten Seite wurde auf drei Bohrpfähle gegründet, um größere Erdarbeiten und damit aufwändige Straßensperrungen etc. zu vermeiden.

Die Außenwand musste aus statischen Gründen als leichte Holzständerkonstruktion ausgeführt werden.

Es entstanden fünf neue Räume. Sie werden für den





Wahlunterricht, als Hausaufgabenbereich, für die Einzelberatung sowie die Freizeitgestaltung genutzt. Des Weiteren gibt es jetzt Depots für die Musikinstrumente.

Für die Mittagsbetreuung wurden Teile des Untergeschosses im Altbau zum Speisesaal mit Essensausgabe umgebaut.

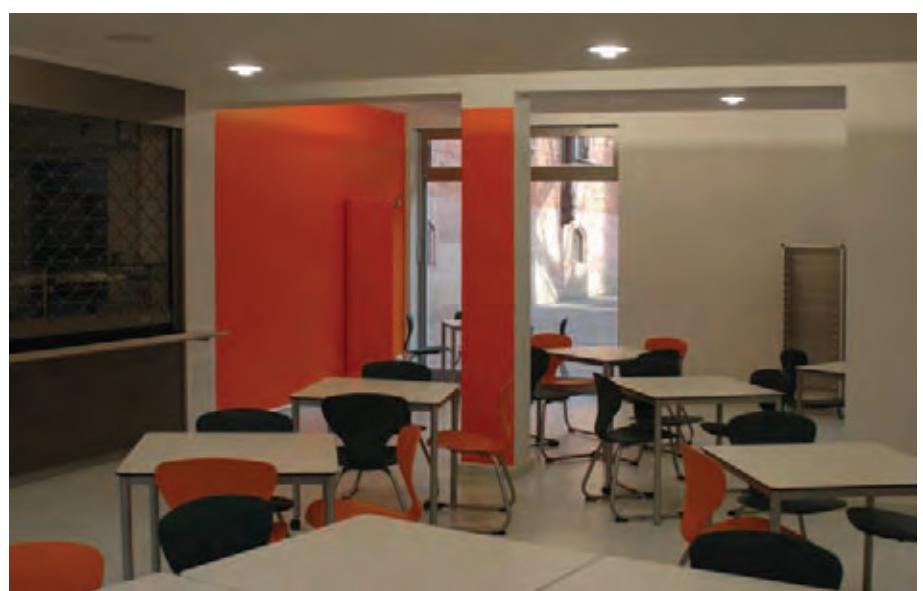
Linke Seite: Nord-Süd-Schnitt

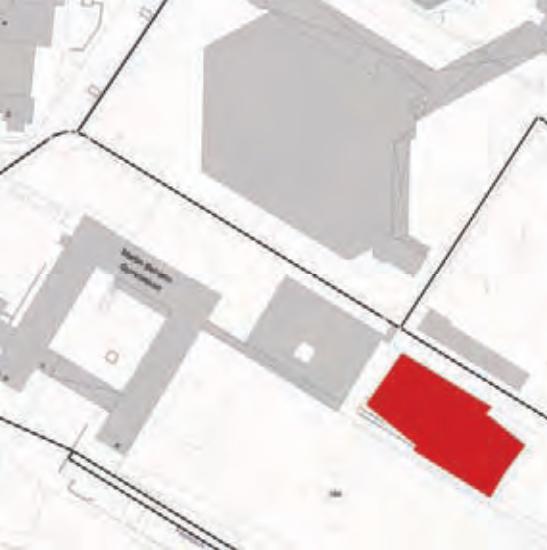
Oben: Ansicht von der Straßenseite Maxtorgraben aus

Mitte: Innenansicht Zugang Mensa

Unten links: Ansicht bei Nacht

Unten rechts: Mensa





Martin-Behaim-Gymnasium

Schultheißallee 1

Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Technik
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

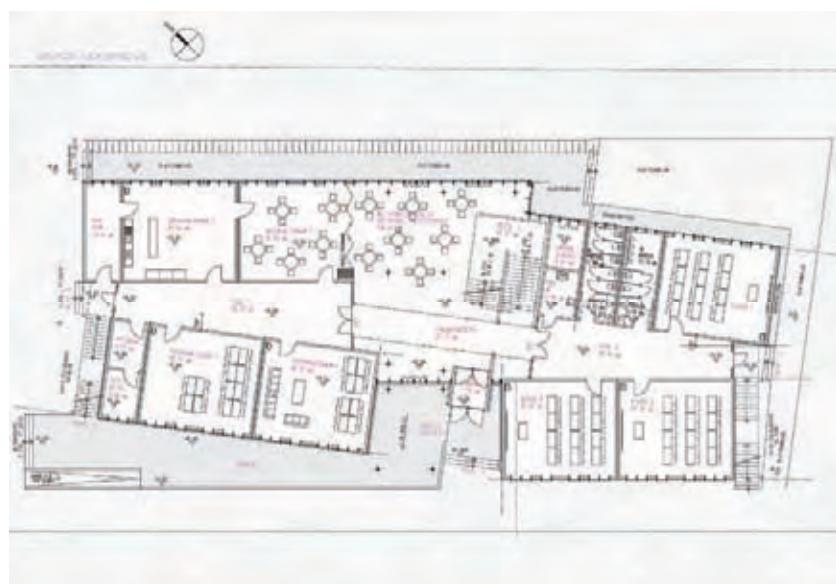
Baukosten
2.900.000 €

Flächen und Rauminhalte
NF 1.141 m²
BRI 8.600 m³

Bauzeit
Dezember 2004 bis Mai 2005

Wegen des schlechten baulichen Zustandes musste der alte eingeschossige Pavillon auf dem Gelände des Gymnasiums abgerissen werden. An gleicher Stelle wurde ein neues zweigeschossiges Gebäude errichtet. Es bietet sowohl Räume für den Unterricht als auch für die ganztägige Betreuung.

Das Bauwerk besteht aus zehn Klassenzimmern. Im Zentrum liegt die Aula, die sich über zwei Stockwerke erstreckt.





Vom Treppenhaus geht ein Steg als Verbindung zu den beiden Gebäudeteilen im Obergeschoss ab. Im Erdgeschoss befinden sich außerdem zwei Gruppenräume, eine Küche mit Nebenraum sowie ein Speisebereich. Dieser wird zur Aula hin mit einer mobilen Trennwand begrenzt und kann bei Bedarf geöffnet werden.

Linke Seite Mitte: Fassadendetail

Linke Seite unten: Grundriss Erdgeschoss

Oben: Ansicht vom Sportplatz

Mitte: Fassadendetail

Unten: Eingangsbereich, Mensa, Dachdetail





Melanchthon-Gymnasium

Sulzbacher Straße 32

Bauherr

Stadt Nürnberg

Projektleitung

Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung

Löser + Körner + Partner
Architekten und Ingenieure GbR
Nürnberg

Technik

I.M.I. Planungsgesellschaft Nürnberg

BIG Bauphysik Ingenieurgesellschaft mbH

Planungsbüro Bauer, Nürnberg

Baukosten

Baukosten

Flächen und Rauminhalt

NE 1.053 m²

BPI 2 894 m³

Bauzeit

März 2007 bis Dezember 2007

Der Neubau ist ein dreigeschossiges würfelförmiges Gebäude mit einer Teilunterkellerung, die aus dem Höhenunterschied zwischen Pausenhof und Straßenniveau resultiert. Die an der Nord- und Südseite angeordneten Glassfassaden erzeugen eine transparent erscheinende Verbindung zwischen Schulgelände und öffentlichem Straßenraum.

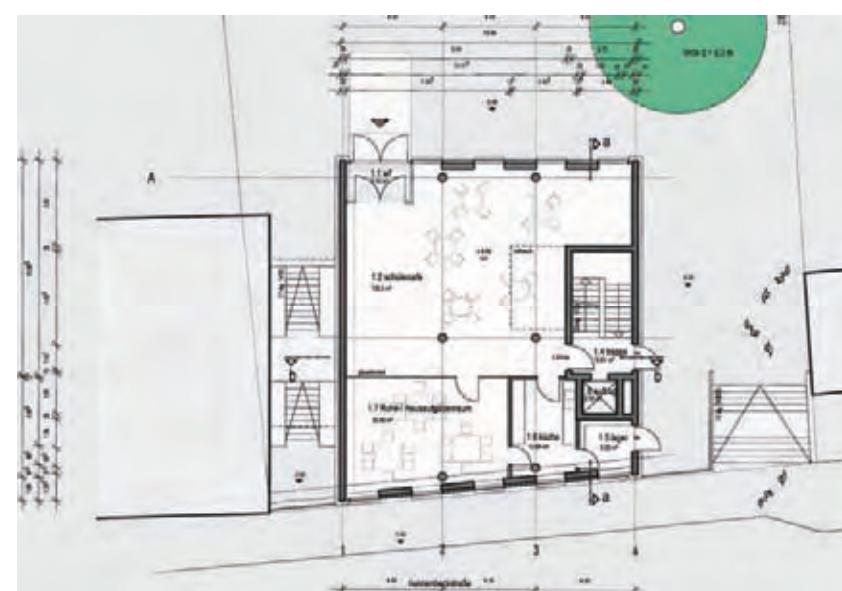
Entstanden ist ein wichtiges Kommunikationszentrum. Die am Gymnasium bereits bestehende Biblio-

theksarbeit kann durch die neuen Zimmer erweitert werden. Zusätzlich sind die Räume multimedial ausgestattet.

Im Erdgeschoss befinden sich das Schülercafé mit einer Aufsichtsplattform, eine Teeküche sowie der Ruhe- und Hausaufgabenbereich.

Auf der Galeriefläche im 1. Obergeschoss sind Medienwerkatträume für PC-Arbeitsplätze und Printmedien entstanden.

Im 2. Obergeschoß grup-





pieren sich um einen multifunktionalen Platz ein Aktiv- und ein Probenraum sowie ein Besprechungszimmer.

Die vertikale Erschließung der Geschosse erfolgt über das an der Ostseite befindliche Treppenhaus und einen Behindertenaufzug, die alle Ebenen miteinander verbinden.

Linke Seite: Grundriss Erdgeschoss

Oben: Ansicht von der Straßenseite

Mitte links: Ansicht Alt- und Neubau

Mitte rechts: Flur

Unten: Treppenhaus



Neues Gymnasium

Weddigenstraße 21

Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung
Sander Architekten, Nürnberg

Energiekonzept
Stadt Nürnberg, H/T-KEM

Tragwerkplanung
Viezens Ingenieurbüro, Eckental

Technik
IfB Sorge, Nürnberg
IB Pankratz, Nürnberg
Höller Ingenieurbüro, Nürnberg
Planungsbüro Bauer, Rednitzhembach

SiGeKo
Michael Hartlieb Umwelt Planung,
Fürth

Baugrunderkundung
Dr. Ing. Spotka und Partner GmbH,
Postbauer-Heng

Baukosten
2.116.000 €

Flächen und Rauminhalte
NF 564 m²
BRI 2.864 m³

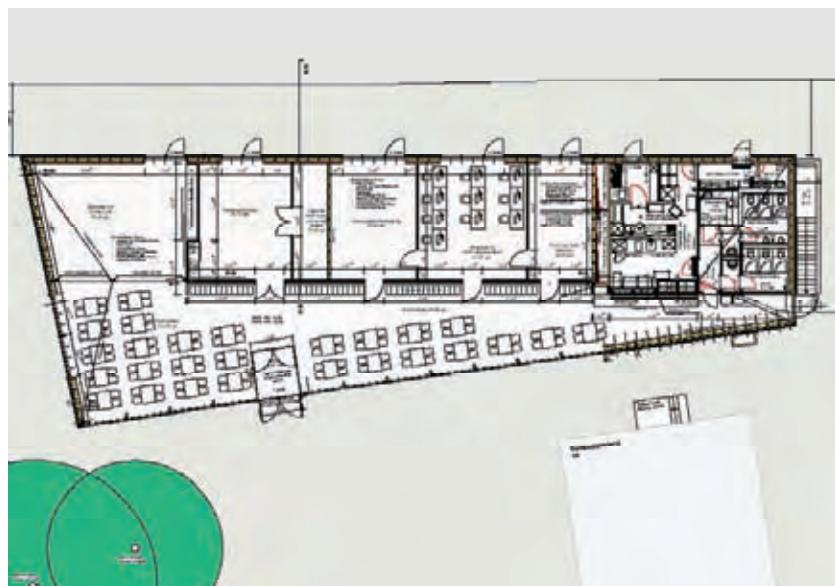
Bauzeit

Dieses Projekt ist der erste städtische Passivhausneubau in Nürnberg. Er trägt den Aspekten Klimaschutz, Ressourcenschönung, Nachhaltigkeit und Energieeffizienz besonders Rechnung.

Entstanden ist ein markanter, eingeschossiger Holzbau mit Flachdach und großen Verglasungsflächen Richtung Süden und Westen. Hier laden der Speisesaal und das Schüler-Cafe ein. Nach Norden ausgerichtet sind die

Mehrzweckräume für die Nachmittagsbetreuung und die Küche. Im Osten, ohne Fenster, befinden sich die Toiletten sowie die Lager- und Umkleideräume.

Für die transparenten Flächen sind beim Passivhaus Dreischeiben-Verglasung, optimal dimensionierter Sonnenschutz – hier zum Teil strahlungs- und temperaturgesteuert – sowie gut gedämmte Profile verpflichtend.





Die Restbeheizung erfolgt über einen Gasbrennwertkessel, die Wärmeverteilung über Plattenheizkörper. Für die mechanische Be- und Entlüftung der unterschiedlichen Nutzungsbereiche sorgen drei verschiedene hocheffiziente Anlagen. Im Sommer erfolgt die Kühlung der Frischluft über Erdsonden.

Die Amortisationszeit für die passivhaustaugliche Ausführung beträgt etwa 20 Jahre. Gegenüber einer Standardvariante reduzieren sich der Heizenergiebedarf um rund 80 % und der Strombedarf um 20 % nach aktueller Energieeinsparverordnung.

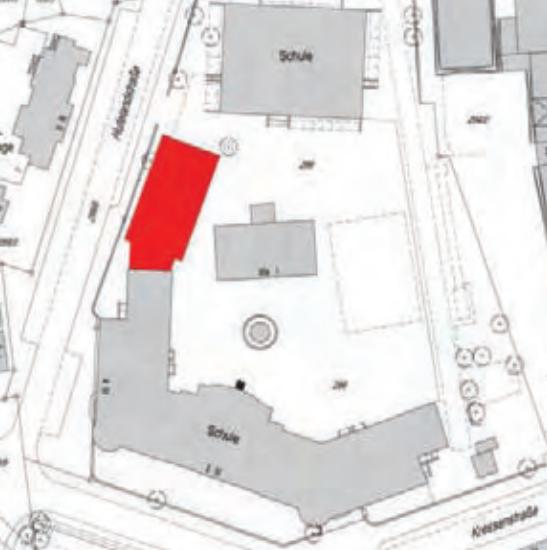


Linke Seite: Grundriss Erdgeschoss

Oben: Ansicht von Süd-Westen

Mitte: Mensa

Unten: Ansicht vom Sportplatz



Peter-Vischer-Schule

Bielingplatz 2

Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung
AG Scherzer / Heid, Nürnberg

Statik
Rieger + Brandt Planungsgesellschaft im Bauwesen mbH, Nürnberg

Technik
H + S Ingenieure, Nürnberg

Elektro
Ingenieurbüro Erler, Nürnberg

Bauphysik
BIG Bauphysik Ingenieurgesellschaft, Röthenbach

Sicherheitskoordination
Architekturbüro Matthias Francke,
Nürnberg

Baukosten
3.290.000 €

Flächen und Rauminhalt
NF 706 m²
BRI 4.135 m³

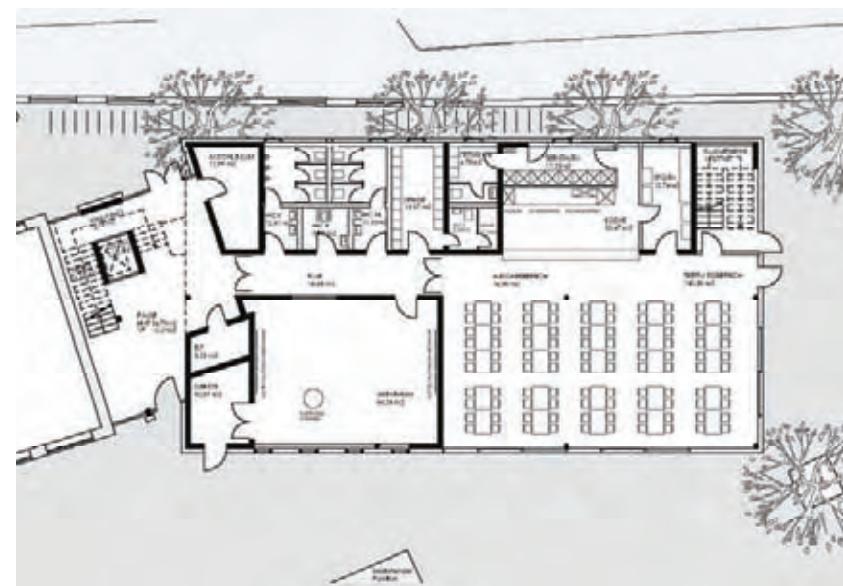
Bauzeit
Mai 2008 bis August 2009

Als Standort des Erweiterungsbaus wurde die Nordwestseite der denkmalgeschützten Schule gewählt. Parallel zur Hufelandstraße wird der Neubau zweigeschossig weitergeführt und lässt eine Aufstockung um drei Stockwerke zu.

Angebunden wird das Gebäude mit einem als Glasfuge ausgebildetes Treppenhausgelenk zwischen dem alten Baubestand und der neuen Ganztagseinrichtung.

Im Obergeschoss sind drei Klassenräume, zwei Ausweichstuben, ein Lehrerzimmer sowie ein Kreativbereich untergebracht.

Im Erdgeschoss befindet sich eine Küche mit Speisesaal. Mittels einer Holztrennwand ist die Mensa gleichzeitig auch als Vortragssaal für vielfältige Musik-, Lese- und Theateraktivitäten nutzbar. Die vorgelagerte Terrasse im Schulhof kann für Veranstaltungen genutzt werden und lädt zum Verweilen ein.





Die großflächige Verglasung auf der Ostseite des Neubaus ist zum Pausenhof ausgerichtet und ergibt so einen optisch fließenden Übergang von innen nach außen.

Geschickt angeordnete Fassadenöffnungen fangen das natürliche Tageslicht wirkungsvoll ein, um den Schülern eine freundliche Umgebung zu bieten.

Linke Seite: Grundriss Erdgeschoss

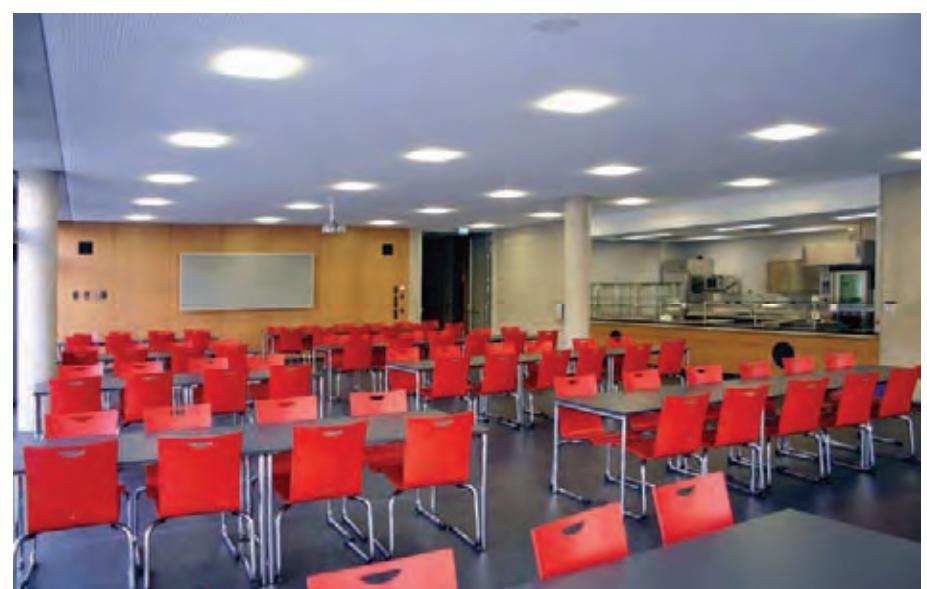
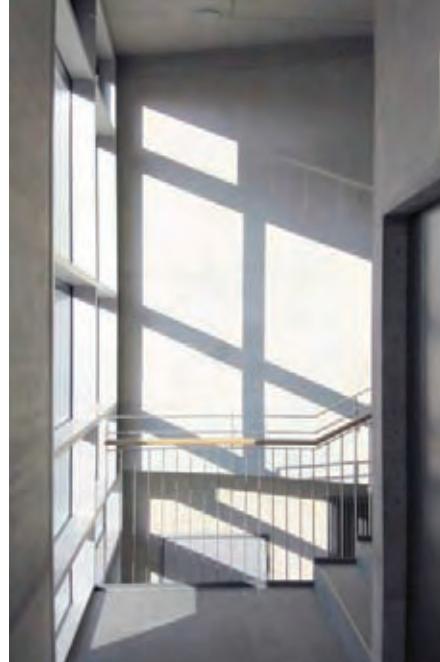
Oben: Blick vom Schulhof

Rechts: Schlagschatten im Treppenhaus

Ganz rechts: Flur

Unten links: Fluchttreppenhaus

Unten rechts: Mensa





Pirckheimer-Gymnasium

Gibitzenhofstraße 151

Bauherr

Stadt Nürnberg

Projektleitung

Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung

Architekturbüro Wöger, Nürnberg

Technik

Planungsbüro Bauer, Rednitzhembach

Ingenieurbüro Korpowski, Roth

Baukosten

1.520.000 €

Flächen und Rauminhalte

NF 632 m²

BRI 3.040 m³

Bauzeit

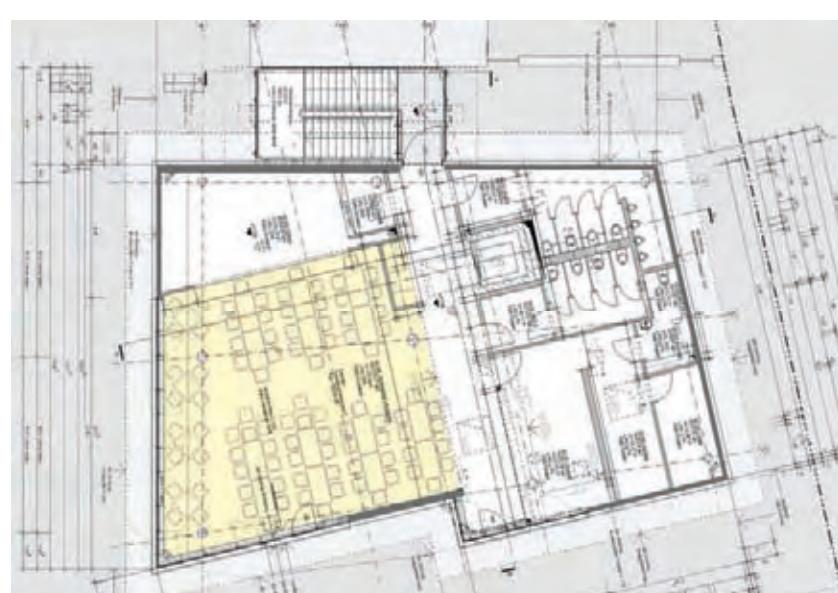
Oktober 2006 bis März 2008

Der dreigeschossige Neubau liegt vor dem ebenso hohen Altbau-Riegel an der Alemannenstraße. Er gestaltet den Straßenraum neu und schafft einen einladenden Eingangsbereich.

Beim Bau zu beachten war vor allem ein möglichst geringer Grundstücksverbrauch, da die Pausenhoffläche sehr klein ist. Außerdem sollte eine Verbesserung der innenräumlichen Struktur des Bestandes erreicht werden.

Im Erdgeschoss entstand eine offene überdachte Pausenfläche. Die Erschließung der beiden Obergeschosse erfolgt über ein offenes Treppenhaus und einen behindertengerechten Aufzug. Im 1. Obergeschoss befinden sich vier Gruppenräume, ein Einzelbetreuungszimmer und ein Behinderten-WC.

Das 2. Obergeschoss beherbergt einen Speisesaal mit Küche sowie die erforderlichen Nebenräume.





Zur weiteren Erschließung und zur Essensanlieferung dient ein integrierter Aufzug.

Das Gebäude ist ein Stahlbetonskelettbau. Es besteht im Wesentlichen aus Rundstützen und Flachdecken aus Stahlbeton ohne Unterzüge. Dadurch wird eine große Flexibilität in der Nutzung möglich.

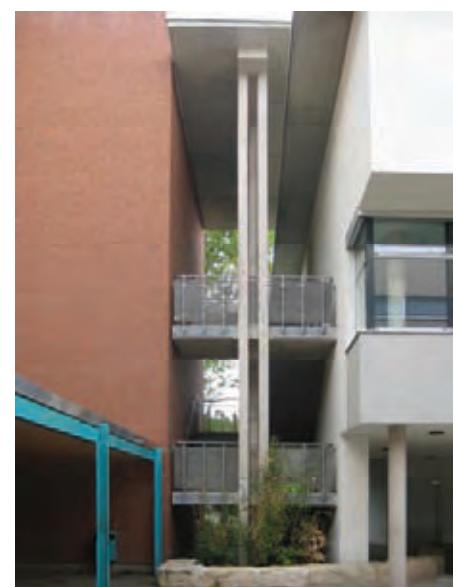
Linke Seite: Grundriss 2. Obergeschoss

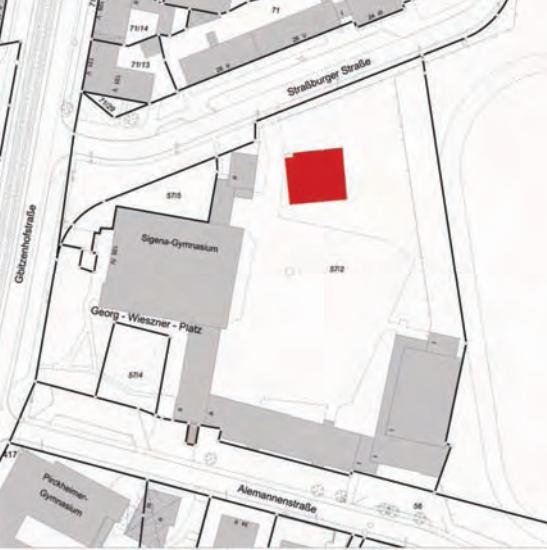
Oben: Ansicht von der Straßenseite aus

Mitte: Mensa/Essensausgabe

Unten links: Blick von der Hofseite

Unten rechts: Fluchttreppenhaus





Sigena-Gymnasium

Gibitzenhofstraße 135

Bauherr

Stadt Nürnberg

Projektleitung

Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung

Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Technik

Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planungsbüro Bauer, Nürnberg

Baukosten

1.790.000 €

Flächen und Rauminhalte

NF 542 m²

BRI 1.880 m³

Bauzeit

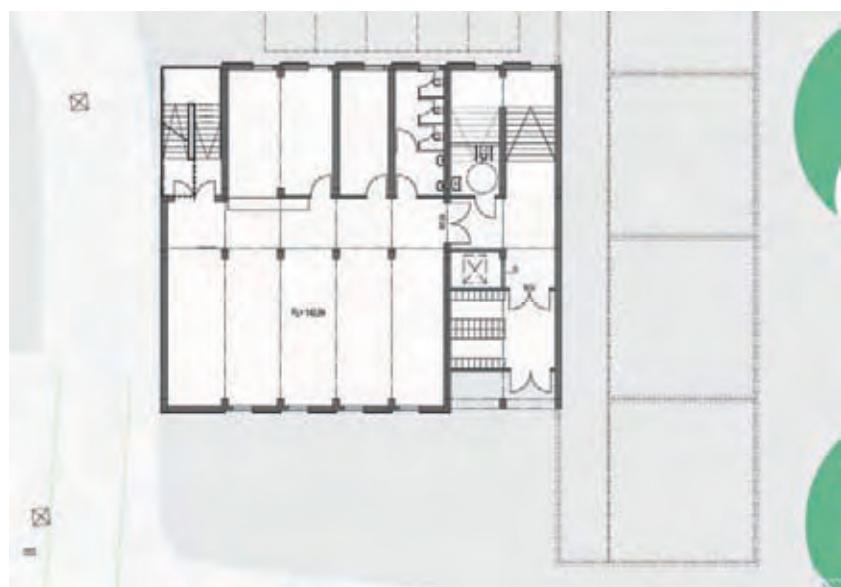
Mai 2007 bis April 2008

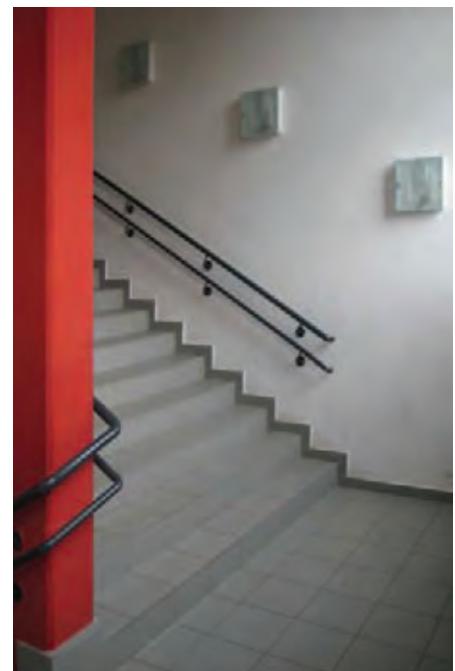
Das zweigeschossige Gebäude an der Straßburger Straße wurde in Holztafelbauweise errichtet. Es bietet für die Ganztagesbetreuung mehrere Räumlichkeiten z.B. für Bewegung, für Hausaufgaben, für die Einzelberatung und für einen Ruhebereich. Zusätzlich entstanden ein Speisesaal mit Küche und die notwendigen Nebenräume.

Das Gebäude ist so konzipiert, dass zukünftig im Rahmen eines öffentlich-privaten-Partnerschafts-

Projektes zur Sanierung des Hauptgebäudes des Sigena-Gymnasiums ein weiterer Ausbau möglich ist. So könnte ein Gebäudeteil angebaut sowie das Treppenhaus für die Erweiterung genutzt werden. Auch ein freistehender Neubau ist denkbar.

Die Fassade erweckt den Eindruck, als wären mehrere Kisten unterschiedlicher Farbe übereinander gestapelt. Der Bühnenraum, der in der Alltagsnutzung dem Speisesaal zugeschlagen ist, stülpt sich





als gelber eingeschossiger Kubus nach außen. Darüber befindet sich eine Dachterrasse, über die der zweite Rettungsweg sicher gestellt wird. Mögliche Erweiterungsflächen sind in der baulichen Konzeption berücksichtigt.

linke Seite: Grundriss Erdgeschoss

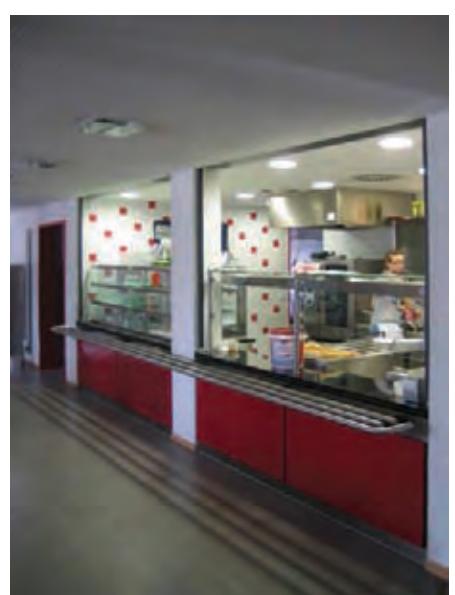
Oben: Hoffassade

Mitte links: Straßenansicht mit Fluchttreppe

Mitte rechts: Treppenhaus

Links: Müllraum

Rechts: Küche





Sigmund-Schuckert-Gymnasium

Pommernstraße 10

Bauherr

Stadt Nürnberg

Projektleitung

Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung

Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Technik

Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planungsbüro Bauer, Rednitzhembach

Baukosten

1.050.000 €

Flächen und Rauminhalte

NF 430 m²

BRI 2.230 m³

Bauzeit

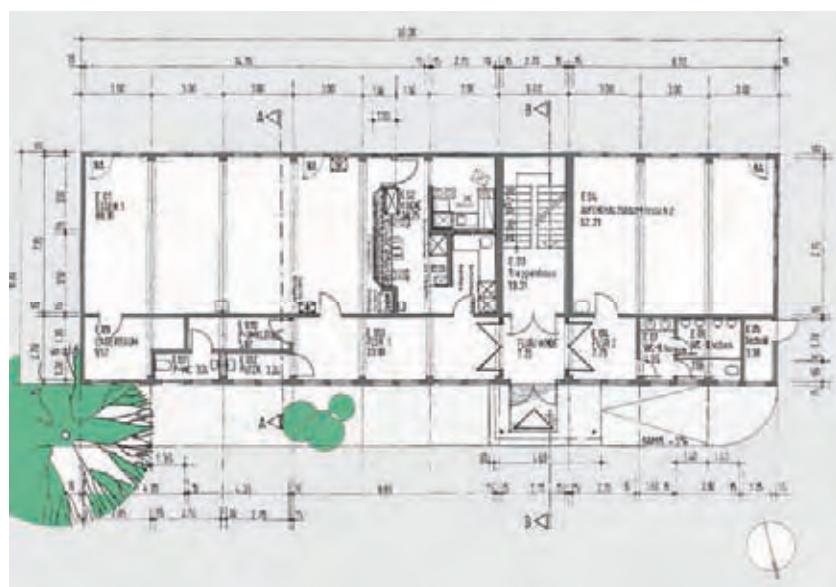
Oktober 2005 bis April 2006

Das neue freistehende Gebäude hat zwei Stockwerke. Im Erdgeschoss befinden sich ein Speisesaal mit Aufwärmküche sowie ein Aufenthaltsraum, der ebenfalls als Essbereich genutzt werden kann. Im Obergeschoss sind vier Gruppenräume für die Ganztagesbetreuung entstanden, sowie WCs und Nebenräume.

Beim Sigmund-Schuckert-Gymnasium handelte es sich um eine der ersten Maßnahmen zur Ganztagesbetreuung. Aufgrund

der damaligen Kenntnisse ging man zunächst von ähnlichen Anforderungen wie bei einem zweigruppigen Hort aus.

Die Einführung des G8 (achtjähriges Gymnasium) ließ jedoch eine wesentlich größere Anzahl von Essensteilnehmern erwarten. Erforderlich wurde nun ein aufwendigeres Speisenversorgungssystem in Form einer gewerblichen Küche. Deshalb waren weitere bauliche Änderungen und Ergänzungen nö-





tig, wie der Einbau von Raumlufttechnik, eines Fettabscheidlers, einer Wasserenthärtungsanlage sowie ein gesondertes Personal-WC für das Küchenpersonal.

Linke Seite: Grundriss Erdgeschoss

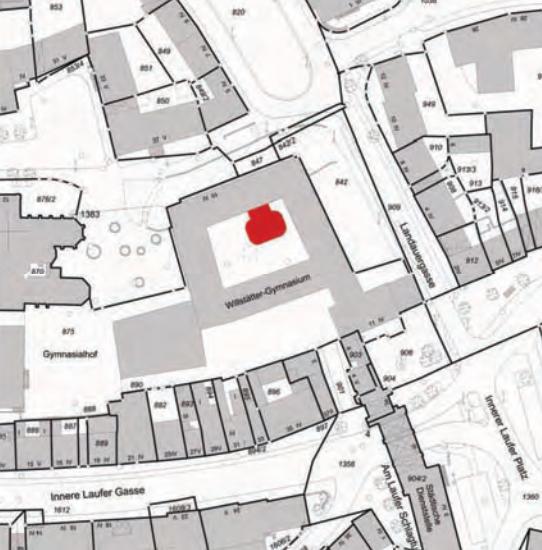
Oben: Ansicht von Nord-Westen

Mitte: Mensa/Essensausgabe

Unten links: Küche

Unten rechts: Flur 1. Obergeschoss





Willstätter Gymnasium

Innerer Laufer Platz 11

Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung
Architektengemeinschaft
Scherzer + Heid, Nürnberg/Fürth

Technik
Forster Ingenieure, Freystadt
Planungsbüro Bauer, Rednitz-
hembach

Baukosten
1.545.000 €

Flächen und Rauminhalte
NF 349 m²
BRI 1.854 m³

Bauzeit
März 2007 bis Juli 2008

Im Atriumhof des Willstätter-Gymnasiums wurde im Rahmen des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) ein Anbau errichtet, um die ganztägige Betreuung der Schüler zu ermöglichen.

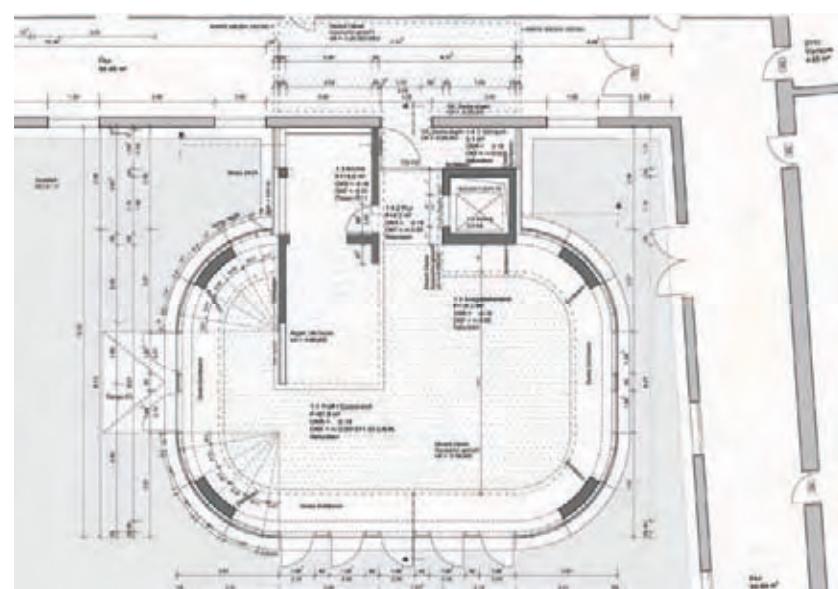
Der abgerundete Komplex verfügt in allen drei Etagen über große umlaufende Fensterfronten, die viel Licht hineinlassen und das denkmalgeschützte Schulgebäude spiegeln. Ein teilverglaste schmaler Zwischenbau verbirgt den Auf-

zug, der beide Häuser auf jedem Stockwerk miteinander verbindet.

Im 1. Obergeschoss befinden sich zwei Gruppenräume. Der große Raum im 2. Obergeschoss kann durch eine mobile Trennwand geteilt werden.

Im Erdgeschoss lädt der Speisesaal ein. Hier befinden sich auch die Küche und die Essensausgabe.

Personal-WC und Lager sind im Altbau untergebracht. Der Küchenbereich





ist so konzipiert, dass der Betrieb durch ein externes Catering-Unternehmen übernommen werden kann.



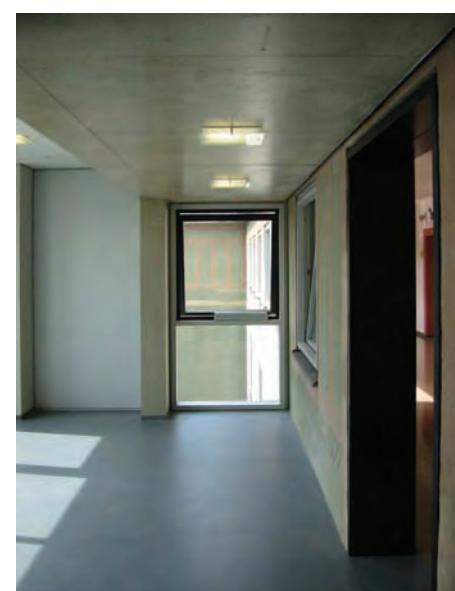
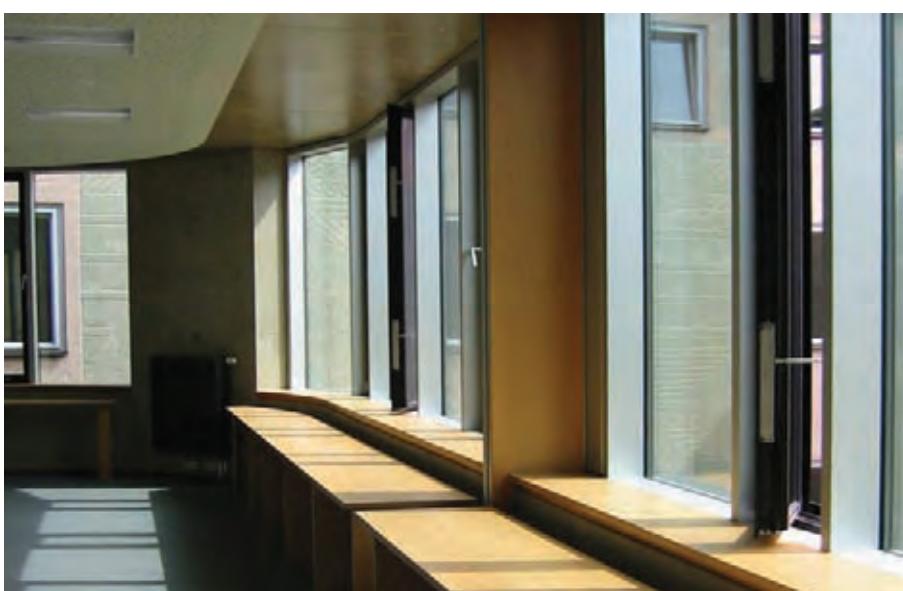
Linke Seite: Grundriss Erdgeschoss

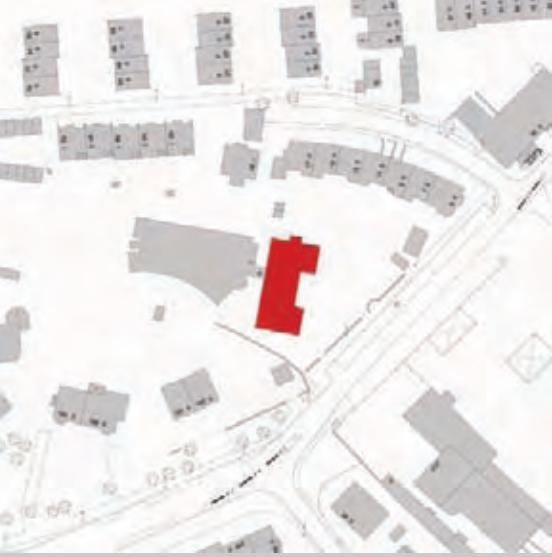
Oben: Ansicht im Pausenhof

Mitte: Thekenbereich Cafeteria

Unten links: Gruppenraum im 2. OG

Unten rechts: Übergang zum Altbau





Merianschule

Merianstraße 1

Bauherr

Stadt Nürnberg

Projektleitung

Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Objektüberwachung

Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Ulrich und Ulrich, Nürnberg

Tragwerksplanung:

Ingenieurbüro Sören Schöne,
Nürnberg

Haustechnik:

Ingenieurbüro Pfeffer, Untersiemau

Landschaftsplanung:

Dietmar Junge, Nürnberg

Bauphysik:

BASIC GBA, Gundelsheim

Baukosten

7.060.000 €

Flächen und Rauminhalte

NF 2.110 m²

BRI 3.670 m³

Bauzeit

Neubau: Nov. 2004 - März 2007

Altbau: April 2007 - März 2009

Der Altbau wurde in den 1920er Jahren von dem jüdischen Industriellen Oskar Rosenfelder, Teilhaber an den Papierwerken Nürnberg (Tempotaschentücher), erbaut. Er musste 1933 emigrieren.

Nach zwischenzeitlicher Nutzung als Wohnhaus erfolgte bereits in den 1950er Jahren der Umbau zur Privatschule, um dann nach kirchlicher Trägerschaft in den Besitz der Stadt Nürnberg überzugehen. Als erster Bauabschnitt wurde der Neubau

in Angriff genommen, um während der anschließenden Sanierung des Altbau des Schule nicht komplett auslagern zu müssen.

Betritt man das Gebäude von der Merianstraße kommend, über ein neues Portal, das als stählernes Gerüst Windfang, Aufzug und Rettungsbalkon im Dachgeschoss regalartig verbindet und in ein großzügiges Foyer leitet. Diese Empfangssituation bildet den Schnittpunkt der internen Wegebeziehungen.

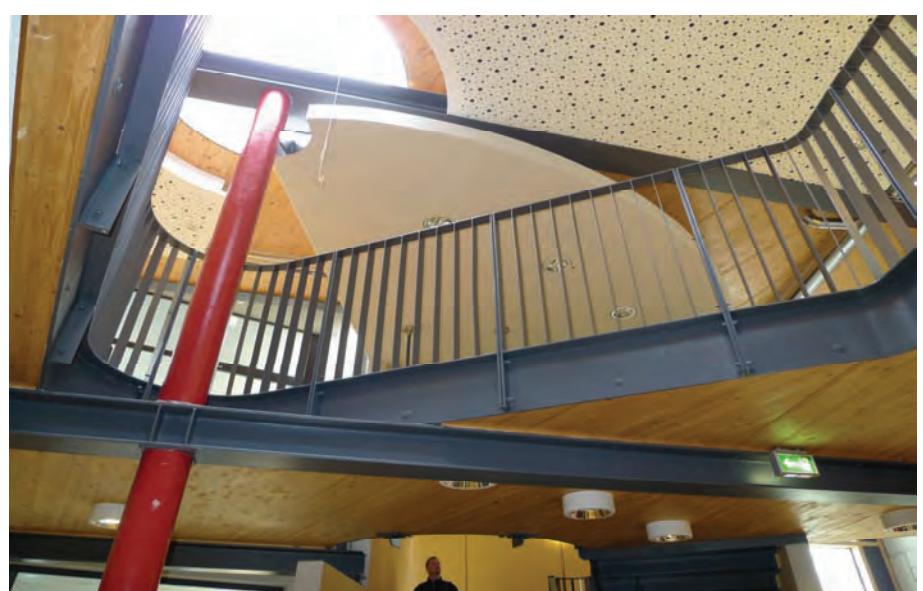




An diesem Eingang beginnend werden Alt- und Neubau durch eine Achse verbunden, entlang derer man die zentrale Aula des Neubaus durchschreitet und an deren westlichen Ende eine skulpturale Treppe in den Garten einlädt.

Während im Neubau vorwiegend Klassen-, Werk- und Mehrzweckräume entstanden, sind im Altbau Hauswirtschaftsräume, Verwaltung mit Lehrerzimmer, Therapieräume und Küche untergebracht.

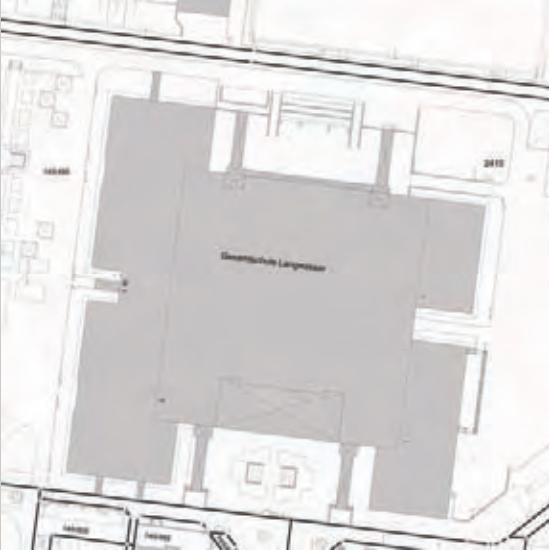
Der Altbau wurde aufgrund seines Zustandes komplett entkernt und konnte somit den modernen Anforderungen der Schulpädagogik angepasst werden.



Linke Seite: Grundriss Erdgeschoss

Oben: Blick von der Straße

Mitte: Neubaubereich



Bertolt-Brecht-Schule

Bertolt-Brecht-Straße 39

Bauherr

Stadt Nürnberg

Projektleitung

Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung

Architekten Ulrich + Ulrich,
Nürnberg

Technik

Ingenieurbüro Koppe, Nürnberg
Planungsbüro Bauer, Rednitz-
hembach

Baukosten

460.000 € + 417.000 €

Flächen und Rauminhalte

NF 777 m² + 160 m²

BRI 2.450m³ + 500 m³

Bauzeit

Ganztagesbetreuung:
Mai 2008 bis November 2008
Mensa:
Mai 2007 bis September 2007

Die Teilsanierung der Mensa wurde als 1. Bauabschnitt vorgezogen. Dieser Schritt war nötig, weil der für die Ganztagesbetreuung geplante Neubau keine Förderung erhalten hatte. Die Nutzung der vorhandenen Räume für die Ganztagesbetreuung war zu diesem Zeitpunkt ebenfalls noch nicht vollständig geklärt.

Der gesamte Ausgabebereich wurde technisch erneuert. Es gibt jetzt Warmhalte- und Kühlmöglichkeiten für das Essen. Eine Zwischenwand mit Schiebelementen aus einer Stahl-Glaskonstruktion trennt die Essensausgabe vom Speisesaal.

Der für die Ganztagesbetreuung geplante Neubau wurde nicht gefördert. Als Ersatz sah der Zuwendungsbescheid eine Umbaumaßnahme im Schulhaus vor.





mit Lernhilfen als auch Räume zur Gruppenbetreuung. Flächen und Räume für Spiel und Freizeit sind ebenfalls geschaffen worden.

Linke Seite: Mensa/Essensausgabe

Oben: Ansicht der Gesamtschule

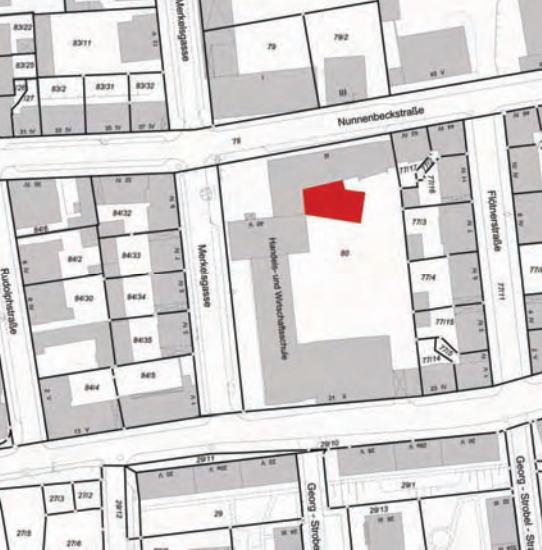
Mitte: Mensa

Unten: Großraum Süd

Neu gestaltet wurde der vorhandene „Großraum Süd“ mit den vier angrenzenden Klassenzimmern im 1. Obergeschoss. Transparente Wände verbinden die einzelnen Räume miteinander. Dadurch entsteht ein überschaubarer Bereich, der durch verglaste Wände und Raumteiler gegliedert wird.

Im so entstandenen Ganztagsgeszentrum befinden sich sowohl ruhige Arbeitsplätze





Wirtschaftsschule B12

Nunnenbeckstraße 40

Bauherr

Stadt Nürnberg

Projektleitung

Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung

Semmer-Rammensee-Dietz,
Nürnberg

Technik

IPG Herzner und Schröder, Fürth
BIG Messinger und Schwarz, Röthenbach
Planungsbüro Bauer, Nürnberg

Baukosten

955.000 €

Flächen und Rauminhalte

NF 215 m²

BRI 989 m³

Bauzeit

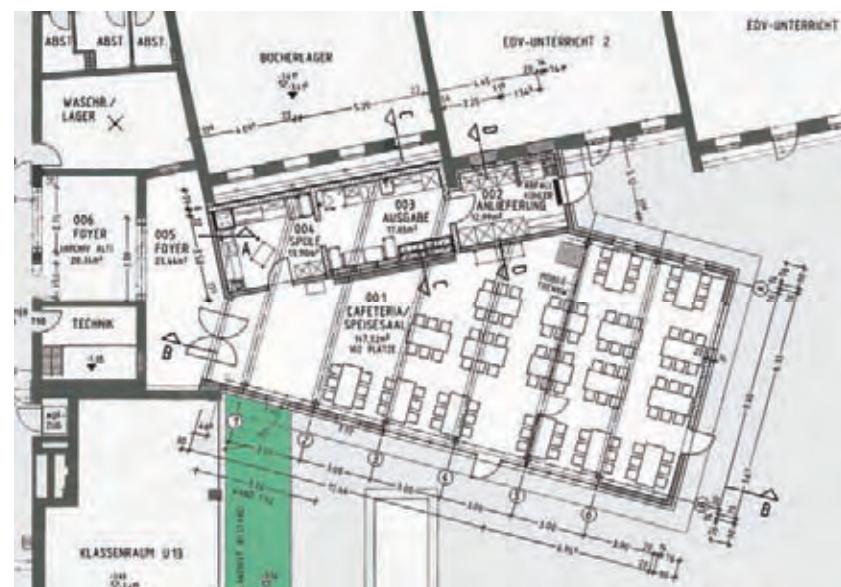
März 2007 bis Dezember 2007

Mit der Ganztagesbetreuung wurde an der Wirtschaftsschule eine Cafeteria zur Versorgung der Schüler während der Mittagszeit eingerichtet.

Die Mahlzeiten kocht ein Cateringunternehmen, deshalb wurde die Küche nur für eine tägliche Anlieferung konzipiert. Der Betrieb durch ein externes Unternehmen setzt entsprechende Sozialräume voraus, die im Bestand realisiert werden konnten.

Die Cafeteria befindet sich in einem eingeschossigen Neubau auf dem Schulhof. Die ursprünglich vorhandene Terrasse wurde entfernt. Die Essensanlieferung erfolgt ebenerdig über den Hof. Der interne Zugang über den Flur im Kellergeschoss ermöglicht auch die barrierefreie Anbindung an den Aufzug.

Auf dem begehbaren Flachdach entstand eine gern genutzte Dachterrasse, so dass der ohnehin kleine Pausenhof kaum





eingeschränkt wurde.

Der schräg zur Fassade des Nordflügels angeordnete Baukörper garantiert eine natürliche Belichtung der im Untergeschoss vorhandenen und nur mit Lichtschächten versehenen Unterrichtsräume.

Linke Seite: Grundriss Erdgeschoss

Oben: Ansicht von Nord-Osten

Mitte: Cafeteria

Unten links: Blick auf die Dachterrasse

Unten rechts:



Referent für Jugend, Familie und Soziales Reiner Prölß

Sozialpolitische Zielsetzung



Der quantitative Ausbau und die qualitative Weiterentwicklung von Einrichtungen der Bildung, Betreuung und Erziehung sind ein Kernelement der kommunalen Familien- und Bildungspolitik und eine wichtige Ressource bei der Gestaltung der Bedingungen des Aufwachsens von Kindern. Die Erziehung und Förderung ihrer Kinder stellt für Eltern, ungeachtet vorhandener ökonomischer und pädagogischer Ressourcen, eine Herausforderung dar und setzt sie vielfach unter erheblichen Druck, wie beispielsweise eine Studie im Auftrag der Konrad-Adenauer-Stiftung 2008 belegt.

Die Anforderungen an das Familienleben sind vielfältig und erstrecken sich nicht nur auf die Erziehung und die Bedürfnisse der Kinder, sondern gleichermaßen auf die Anforderungen des elterlichen Alltagslebens und auf die Ansprüche des Erwerbslebens. Die gesellschaftliche Aufgabe ist dabei eben nicht „Privatsache“ von Eltern, sondern geht alle an und beeinflusst wesentlich die Zukunft der Gesellschaft.

Die frühkindliche Bildung und Erziehung bildet zudem einen elementaren Grundstock für die spätere Bildungsbiografie der Kinder. Es ist empirisch belegt, dass frühzeitige Investitionen in Bildung und Erziehung wirksamer sind als spätere Hilfen zur Krisenbewältigung. Daher benötigen Eltern und Familien Unterstützung und Hilfestellung.

Auch vor diesem Hintergrund gilt der Ausbau von Angeboten der ganztägigen Bildung, Betreuung und Erziehung in der bundesweiten Diskussion als unabdingbarer Beitrag für eine bildungspolitische wie soziale Infrastruktur. Es wird vielfach erwartet, dass die Ganztagsbetreuung das Potential hat, beide Probleme zu lösen: die Ermöglichung frühkindlicher Erziehung über alle Einkommens- und Bildungs-

klassen hinweg und zudem die ganztägige Betreuung der Kinder zur Unterstützung der Familien und Entlastung der Eltern.

Tatsächlich ermöglicht eine qualifizierte Kindertageseinrichtung berufstätigen Eltern, sich flexibel am Arbeitsmarkt zu beteiligen und die finanzielle Lebensgrundlage der Familien zu sichern. Diese oft als zentral angeführte Daseinsgrundierung der Kindertagesbetreuung verstellt jedoch die Sicht auf weitere wichtige Funktionen dieser Einrichtungen. Aus der Errichtung und Ausstattung dieser Institutionen erwächst den Menschen vor Ort, deren gesellschaftliche Teilhabemöglichkeiten aufgrund fehlender sozialer und finanzieller Ressourcen begrenzt sind, ein Zugewinn an Chancengleichheit. So kann den Kindern z.B. der Zugang zu kulturellen Angeboten ermöglicht werden. Funktionierende Jugendhilfeeinrichtungen tragen somit bei, soziale Schieflagen auszugleichen und die Verwirklichungschancen der Kinder von klein auf zu verbessern. Nicht zuletzt stellen die erweiterten Ganztagsangebote etwa in den Familienzentren eine wertvolle Ergänzung der Bildungsinhalte und der nutzbaren Infrastruktur für Familien dar, die die Eltern in ihren Bildungs- und Erziehungsbemühungen unterstützen.

Die angestrebten Versorgungsziele der Stadt Nürnberg sind ehrgeizig formuliert und erfordern großen, nicht nur finanziellen Aufwand. In dieser Hinsicht war das Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ ein willkommener Baustein. Im Herbst 2009 war eine Versorgungsquote für Grundschulkinder von ca. 26% erreicht, auch wenn das Ziel für 2013 mit einer angestrebten Versorgungsquote von 40% noch in weiter Ferne scheint. Auch die Versorgung aller Kindergartenkinder im Alter von drei bis sechs Jahren bedarf noch einiger Anstrengungen, besonders aber auch die Erfüllung des Vorhabens,

ab 2013 jedem dritten Kind unter drei Jahren in Nürnberg einen Betreuungsplatz bereitstellen zu können. Die Erstellung der acht IZBB-Objekte der Kindertagesbetreuung ist natürlich sehr positiv, aber auch nur als einer von vielen Schritten zur Erreichung des Ziels zu bewerten.

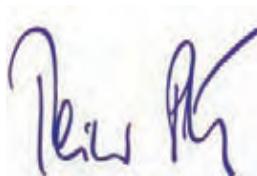
Mit dem quantitativen Ausbau ging auch die qualitative Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtungen in Nürnberg einher. Die neu entstehenden Räumlichkeiten mit Leben zu füllen und zum Ausgangspunkt neuer Ideen und Initiativen zu machen, war und ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Die Unterstützung aus dem Investitionsprogramm der Bundesregierung fördert insbesondere auch die Umsetzung neuer pädagogischer Konzepte.

Als eines dieser neuen Konzepte wurden in Nürnberg einige Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren umgebaut. Beispielhaft hierfür steht das Familienzentrum Imbuschstraße (Siehe Seite 58). Die neuartige Konzeption bietet Kindern beständige Unterstützung in den biographischen Übergängen. Familien erhalten Zugang zu kulturellen Bildungsangeboten ebenso wie Unterstützung für verschiedene Lebenslagen. So können die Familienzentren die Kernbereiche sozialpädagogischen Handelns wie die Bildung und Betreuung der Kindern, die Integration familienrelevanter Angebote und die lokale Zusammenarbeit und Vernetzung integriert und gezielt vor Ort umsetzen. Eine ähnliche Einrichtung entsteht, gemeinsam mit dem Hort der angrenzenden Willstraße, bis zum Frühsommer 2010 in der Reutersbrunnenstraße (Siehe Seite 68).

Mit dem mittlerweile ausgelaufenen Förderprogramm IZBB fokussierte die Bundesregierung ab 2003 die quantitative und qualitative Fortentwicklung der Ganztagesbildung in den deutschen Kom-

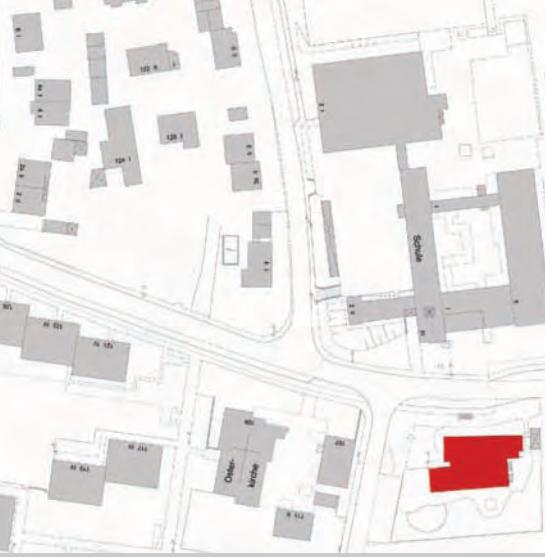
munen und konzipierte sie als kräftigen Impuls für den Ausbau der Ganztagsangebote. Neben dem Auf- und Ausbau von Ganztagschulen ist der Ausbau von Kindergärten und Horten eine wichtige Maßnahme gewesen, um die Ganztagsbetreuung der Kleinkinder zu ermöglichen.

Das Referat für Familie, Jugend und Soziales ist auf dem Weg auf einen kooperativen Schulterschluss mit der Schulverwaltung und dem Hochbauamt angewiesen. Die ressortübergreifende Zusammenarbeit ist von besonderer Bedeutung, um den Anforderungen und Wünschen aller Beteiligten Rechnung zu tragen und um die erfolgten Um- und Neubauten gestalterisch und konzeptionell ansprechend zu realisieren. In besonderem Maße bedeutsam war die Zusammenarbeit mit dem Hochbauamt und den Architekten, die im zeitlich engen Rahmen des Investitionsprogramms für die Umsetzung der Pläne sorgen mussten und dabei einige Kooperationsarbeit leisteten, um die Pläne im Zeitrahmen und entsprechend der pädagogischen und finanziellen Vorgaben umzusetzen. Dies ist, wie die fertiggestellten Objekte eindrucksvoll zeigen, trotz aller Schwierigkeiten hervorragend gelungen. Mein Dank gilt – ämter- und professionsübergreifend – allen, die sich mit großem Engagement dieser Herkulesaufgabe gewidmet haben und weiter widmen.



Reiner Prölß

Berufsmäßiger Stadtrat, Referent für Jugend, Familie und Soziales der Stadt Nürnberg



Kindertagesstätte An der Radrunde

Van-Gogh-Straße 1

Bauherr

Stadt Nürnberg

Projektleitung

Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung

Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Technik

Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Baukosten

1.414.000 €

Flächen und Rauminhalte

NF 800 m²

BRI 3.300 m³

Bauzeit

März 2004 bis August 2005

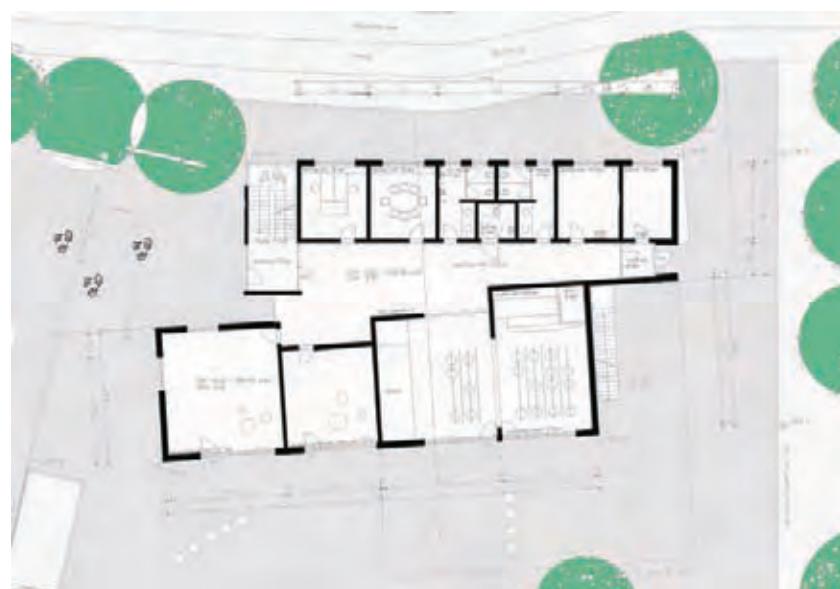
Entstanden ist ein kompakter, zweigeschossiger Massivbau, der trotz deutlicher Abgrenzung zwischen Kinderhort und Jugendhaus auch eine gemeinsame Nutzung von Teilbereichen zulässt.

Der Baukörper gliedert sich in zwei gestreckte Gebäuderiegel entlang der Van-Gogh-Straße und der Straße An der Radrunde. Diese sind über ein kegelförmig zulaufendes Gelenk miteinander verbunden.

Im Erdgeschoss lädt der

offene Jugendfreizeitbereich ein. Der große Mehrzweckraum kann über eine Faltwand mit dem Flurbereich verbunden werden, so dass auch größere Veranstaltungen möglich sind. Der Zugang ist barrierefrei.

In das Obergeschoss gelangt man durch ein abgeschlossenes Treppenhaus. Hier sind die Räume für den Kinderhort untergebracht. Außerdem gibt es dort ein Musikzimmer und einen Medienraum, die von beiden Einrichtungen genutzt werden können.

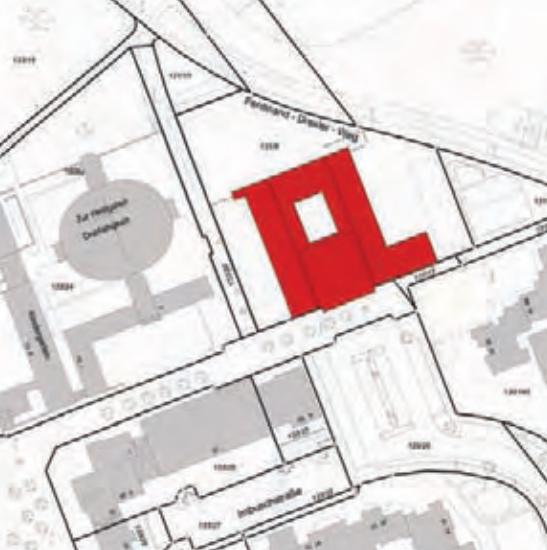




Zur Senkung der Investitions- und Betriebskosten werden alle Räume natürlich be- und entlüftet. Der südliche Gebäudeteil besitzt eine Pfosten -Riegelkonstruktion aus Holz. Die Nutzung des Hauses ist weitgehend mit natürlichem Tageslicht möglich. Positiv ist die Energieeinsparung um ca. 20% durch den Vollwärmeschutz.

*Linke Seite: Grundriss Erdgeschoss
Oben: Ansicht von Nordwesten
Rechts: Gruppenraum JFZH
Unten links: Fluchttreppe
Unten rechts: Ansicht von Süden*





Kindertagesstätte

Imbuschstraße 70/72

Bauherr

Stadt Nürnberg

Projektleitung

Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung

Architekturbüro
Chrupala + Endres, Nürnberg

Technik

Arbeitsgemeinschaft Ingenieur-
büro Mais und Höller, Nürnberg

Baukosten

3.760.000 €

Flächen und Rauminhalte

NF 2.548 m²

BRI 9.025 m³

Bauzeit

Februar 2005 bis Dezember 2007

Das 1972 errichtete Familienzentrum musste dringend saniert werden. Hier befinden sich eine Kinderkrippe (unter 3-Jährige), ein Kindergarten (Kinder von ca. 3 bis 6 Jahren), ein Kinderhort (für Grundschulkinder), ein Schülertreff für 25 Hauptschüler im Alter von 10 bis ca. 14 Jahren und eine Familienselbsthilfeinitiative unter einem Dach.

Die Lage der Nutzungsbe- reiche blieb prinzipiell erhalten. Im Kernbereich ent- stand durch den Wegfall der überdimensionierten Sani-

täranlage ein schöner Innenhof, der Bewegungsflä- che schafft und so der offenen Gruppenarbeit entgegenkommt. Bei entspre- chender Witterung kann die neue Fläche z.B. auch für das Bistro genutzt werden. Erstmals sind die natürliche Belichtung und Belüftung der langen Flure möglich. Der neue zentrale Küchen- bereich wird für alle Einrich- tungen genutzt.

Die Pultdachkonstruktion wurde abgerissen und durch ein begrüntes Flach- dach ersetzt. Das Oberge-



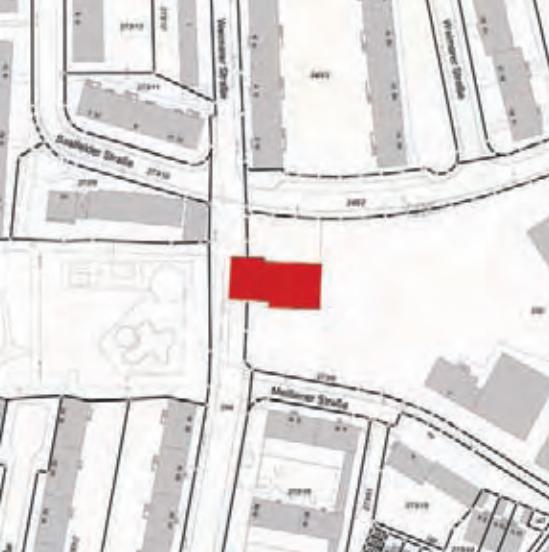


schoss schrumpfte dadurch auf die Hälfte, erreicht aber durch die Verringerung der Raumtiefen wesentlich bessere Belichtungsverhältnisse.

Die Fassade wurde in bewährter Holz-Glas Konstruktion erneuert. Das gesamte Gebäude ist energetisch optimiert und erreicht nahezu den Niedrigenergiestandard.

linke Seite: Grundriss Erdgeschoss
Oben: Ansicht von Süden
Rechts: Innenhof
Unten links: Hortebereich mit Innenhof
Unten rechts: Küche





Kinderhort Oedenberger Straße

Saalfelder Straße 14

Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Technik
Stadt Nürnberg, Hochbauamt
Planungsbüro Leber, Nürnberg

Baukosten
1.800.000 €

Flächen und Rauminhalte
NF 723 m²
BRI 3.570 m³

Bauzeit
März 2006 bis September 2007

Der kompakte Baukörper ist in zwei versetzte Würfel mit Flachdach gegliedert. Die Räume sind auf zwei Ebenen untergebracht und sehen aus Kostengründen eine Doppelnutzung vor. Der Massivbau wurde in ökologischer Niedrigenergiebauweise errichtet.

Im Erdgeschoss befindet sich das Kinder- und Jugendhaus. Treffpunkt ist die zentrale Cafeteria mit ihrer Terrasse. Eine bewegliche Trennwand zwischen ihr und dem Mehr-

zweckraum ermöglicht eine großzügige Nutzung. Die Teeküche verfügt über ein Lager und einen separaten Zugang von außen. Des weiteren sind Personal- und Gruppenräume mit Technik und eine WC-Anlage vorhanden.

Der Hort befindet sich im Obergeschoss. Es gibt Gruppenräume, einen Medien- und Musiksaal sowie eine Teeküche und WCs. Der weitläufige Wartebereich für die Eltern lädt zum Spielen und Sitzen ein.





Hort, Schülertreff sowie Kinder- und Jugendhaus arbeiten gut zusammen. Die Trägerschaft übernahm die Evangelische Jugend Nürnberg.

Der Neubau wurde einer Umweltverträglichkeitsprüfung unterzogen. Eine umweltfreundliche Heizungsanlage mit Holz-Pellets-Technik rundet die Maßnahme ab.

Linke Seite: Grundriss Erdgeschoss

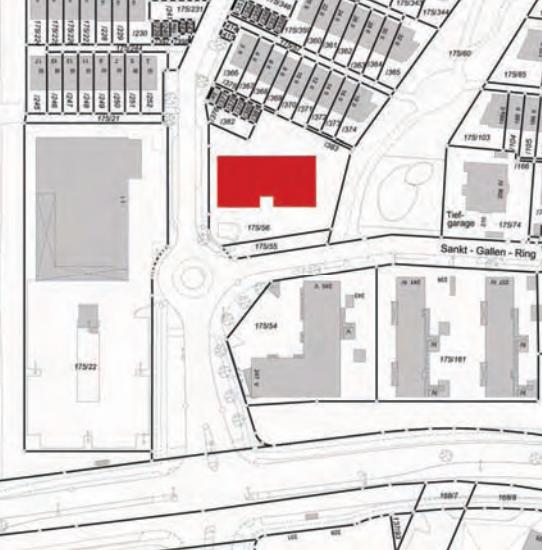
Oben: Ansicht von Süd-Westen

Mitte: Ansicht von Norden

Unten links: Cafeteria

Unten rechts: Gruppenraum





Kindertagesstätte

Sankt-Gallen-Ring 2b

Bauherr

Stadt Nürnberg

Projektleitung

Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung

Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Technik

Ingenieurbüro Reinfelder, Nürnberg

Baukosten

2.530.000 €

Flächen und Rauminhalte

NF 2.666 m²

BRI 9.915 m³

Bauzeit

März 2006 bis Juli 2007

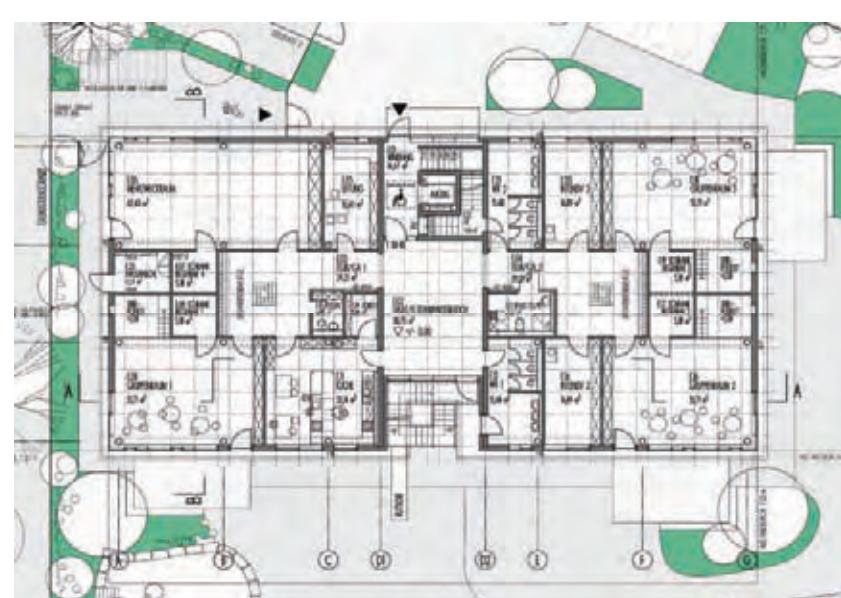
Die städtebauliche Entwicklung des Areals an der Rothenburger Straße (ehem. US Hospital) bewirkte einen erheblichen Bedarf an Kindergarten- und Hortplätzen, der mit einem Neubau entschärft wurde. Die Betriebsträgerschaft übernahm die Kirchengemeinde St. Bonifaz.

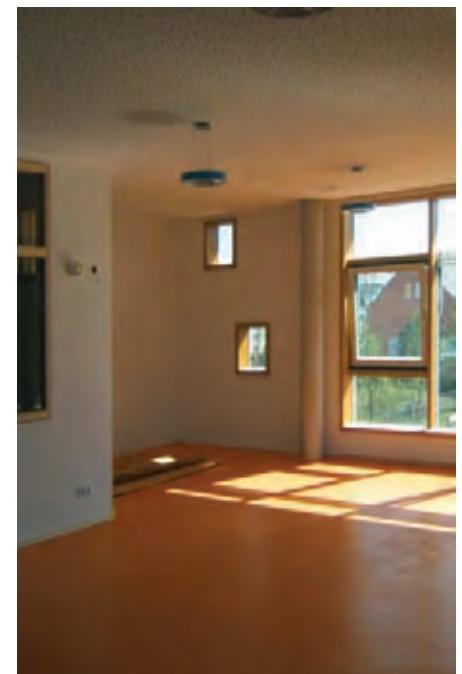
Wegen der begrenzten Grundstücksfläche wurde ein kompakter Stahlbeton-Skelettbau mit Flachdach errichtet. Die Fassaden entstanden in Pfosten-

Riegel-Bauweise mit großzügig belichteten Gruppenräumen an den Ecken.

Die Zimmer des Kindergartens (Erdgeschoss) haben alle einen direkten Zugang zur Außenanlage, wo verschiedene Spielflächen zur Verfügung stehen. Die Verpflegung für die ca. 75 Kinder erfolgt über die eigene Küche. Das Obergeschoss beherbergt den Hort mit der Mittagsbetreuung für ca. 50 Schüler.

Die Einrichtung ist barrie-





refrei zugänglich, in das 1. Obergeschoss fährt ein Aufzug. Alle Räume verfügen über eine Fußbodenheizung. Neben der energiesparenden Brennwerttechnik sorgt eine mechanische Be- und Entlüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung für einen wirtschaftlichen Betrieb.

Linke Seite: Grundriss Erdgeschoss
Oben: Ansicht von der Straße aus
Mitte links: Gruppenraum
Mitte rechts: Essraum Fensterseite
Unten: Ansicht von Westen aus





Kinderhort Hummelsteiner Weg *Galgenhofstraße 14a*

Bauherr

Stadt Nürnberg

Projektleitung

Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung

bickelarchitekten Nürnberg

Technik

I.M.I. Planungsgesellschaft,
Nürnberg

Planungsbüro Bauer, Nürnberg

Baukosten

1 268 000 €

Flächen und Rauminhalte

NE 322 m?

RPI 322 m³

Bauzeit

Bauzeit

Ein Neubau war aus Mangel an geeigneten Flächen nicht möglich. Deshalb wurde zur Schaffung einer Ganztagesbetreuung das bestehende ergeschossige Hortgebäude an der Nordwestecke des Schulgeländes um eine Etage erweitert.

Die Aufstockung erfolgte als aufgelegter Riegel in Stahlbauweise. Durch die kubische Form und den Einsatz unterschiedlicher Materialien in der Fassadengestaltung, wirkt das äußere Erscheinungsbild

zeitgemäß modern und akzentuiert die vorher trist anmutende Straßenecke.

Auf einer Gesamtfläche von rund 320m² entstanden zwei multifunktionale Gruppenzimmer, eine Werkstube, ein Bereich für Leseübungen sowie ein Internet/EDV-Raum. Die neue Küche ist für den Cateringbetrieb ausgelegt. Die erforderlichen Sozialräume wurden ebenfalls geschaffen.

Die Einrichtung ist seit September 2007 in Betrieb





und bietet 50 Schülern eine ganztägige Betreuungsmöglichkeit.

Linke Seite: Grundriss Erdgeschoss
Oben: Ansicht vom Hummelsteiner Weg aus
Mitte: Fassade Galgenhofstraße
Unten links: Essraum
Unten rechts: Flurbereich 1.Obergeschoss





Neubau Kinderhort

Willstraße 31a

Bauherr

Stadt Nürnberg

Projektleitung

Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung

Stadt Nürnberg, Hochbauamt

SMW-Planungsgesellschaft mbH

Technik

Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Baukosten

1.123.000 €

Flächen und Rauminhalte

NF 557 m²

BRI 2.497 m³

Bauzeit

März 2007 bis Oktober 2007

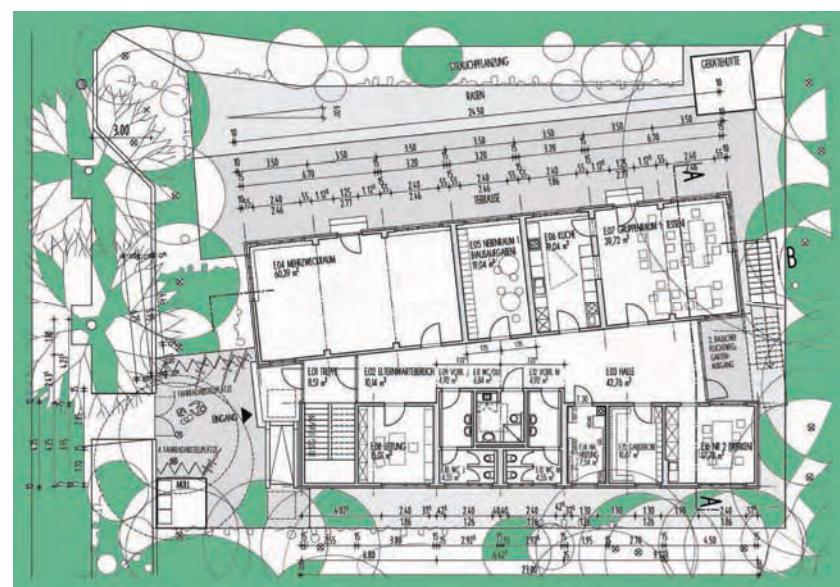
Im Stadtteil Gostenhof bestand ein erhöhter Bedarf an Hortplätzen. Deshalb wurde in unmittelbarer Nachbarschaft der Kinder- tagesstätte Reutersbrunnenstraße 40 ein neuer Hort mit 70 Plätzen geschaffen.

Das neue Gebäude wurde in Holztafelbauweise errichtet. Es ist wegen der geringen Größe des Grundstückes zweigeschossig.

Im Erdgeschoss entstanden ein Mehrzweckraum,

ein auch als Speisesaal genutzter Gruppenraum und eine Küche. Im Obergeschoss befinden sich weitere Gruppen- und Nebenzimmer. Jede Etage hat Toiletten und Garderoben.

An der Nordseite des Hor-
tes befindet sich eine
Fluchttreppe, die aus der
ersten Etage in den Gar-
ten führt. Die großzügigen
Außenanlagen der an-
grenzenden Kindertages-
stätte Reutersbrunnenstra-
ße 40 können mit genutzt
werden.





Während der Generalsanierung dieser Kindertagesstätte dient der neue Hort zunächst als Ausweichquartier für ca. 100 Kinder. Nach Abschluss der Bauarbeiten bilden beide Häuser ein Familienzentrum, in dem u.a. auch gemeinsame Angebote für Kinder und Eltern sowie Beratungen angeboten werden.



*Linke Seite: Grundriss Erdgeschoss
Oben: Ansicht vom
Mitte: Galeriemöbel
Unten links: Gruppenraum
Unten rechts: Kinderfafa*



Sanierung Kindertagesstätte Reutersbrunnenstraße 40

Bauherr
Stadt Nürnberg

Projektleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung
Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Technik
SMW-Planungsgesellschaft mbH

Baukosten
2.333.000 €

Flächen und Rauminhalte
NF 1.357 m²
BRI 5.437 m³

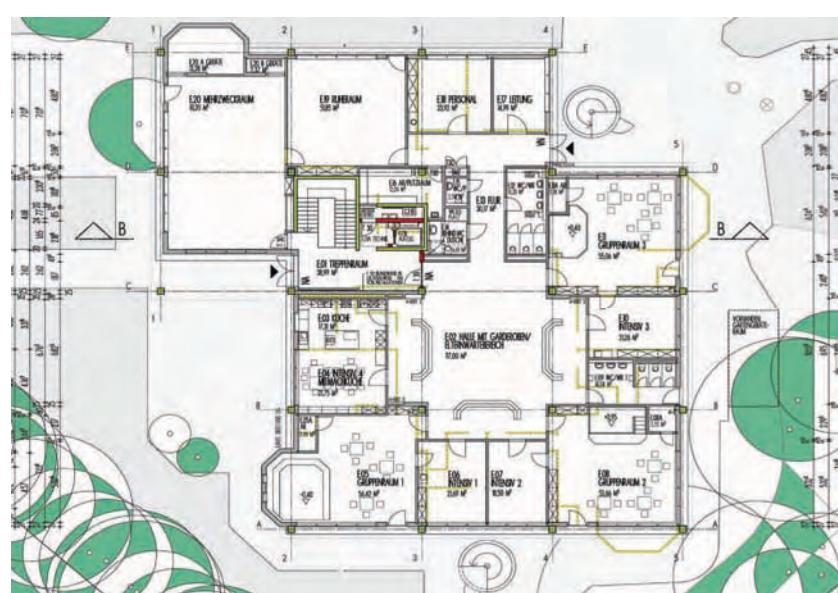
Bauzeit
April 2008 bis Juni 2010

Die Kindertagesstätte wurde 1975 im Rahmen eines Schwerpunktprogramms als Stahlbetonskelettbau errichtet. Das Haus steht am Hang des Pegnitztals auf dem Grundstück des Kinder- und Jugendheimes.

Nach über dreißigjähriger Nutzungsdauer entsprach das Gebäude nicht mehr den aktuellen Anforderungen hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit, der Bauphysik und den Grundsätzen heutiger Kinderbetreuung.

Im Zuge der Generalsanierung erfolgte der Rückbau des Objektes bis auf die tragende Struktur. Dies beinhaltete auch die spezielle Entsorgung schadstoffbelasteter Bauteile.

Unter Beibehaltung der Grundstruktur erfolgte der Wiederaufbau mit optimiertem Grundriss in Trockenbauweise und mit einer neuen Holz-Glasfassade. Durch ein innovatives Energiekonzept ist der Energieverbrauch um ca. 70 % gesunken. Erreicht





wird das u.a. durch Sonnenkollektoren zur Warmwasserbereitung und zur Heizungsunterstützung, neuartige Latentwärmespeicher zur Speicherung der Solarenergie sowie eine hocheffiziente Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung.

Linke Seite: Grundriss Erdgeschoss

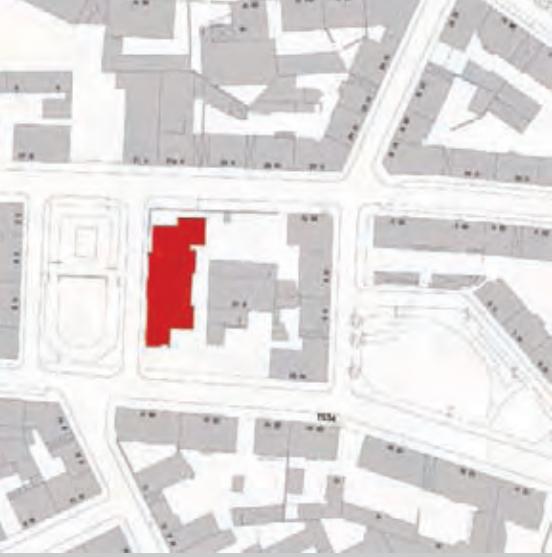
Oben: Ansicht vom Haupteingang

Mitte: Turnraum

Unten links: Spielraum

Unten rechts: Essraum





Kindergarten Ritterplatz

Findelwiesenstraße 20

Bauherr

Stadt Nürnberg

Projektleitung

Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Planung/Bauleitung

Stadt Nürnberg, Hochbauamt

Technik

Ingenieurbüro Leber, Nürnberg

Baukosten

2.187.000 €

Flächen und Rauminhalte

NF 1.006 m²

BRI 3.725 m³

Bauzeit

Juli 2007 bis Februar 2009

Die Kita am Ritterplatz umfasst Kindergarten und Hort für 100 Kinder. Bereits vor der Inbetriebnahme waren die Plätze, aufgrund des großen Bedarfs in der Südstadt, ausgebucht.

Der zweigeschossige langgestreckte Neubau liegt parallel zur Straße inmitten der beiderseits weitergeföhrten Grünflächen. Das Bauwerk entstand in Massivbauweise aus Stahlbeton und Kalksandsteinmauerwerk. Im Erdgeschoss befindet sich

der Kindergarten, im Obergeschoss der Kinderhort. Es sind jeweils Gruppen- und Mehrzweckräume vorhanden. In der Küche wird das Mittagessen täglich frisch zubereitet.

Die Hortkinder werden täglich von der Holzgartenschule abgeholt, da ihr Weg über stark befahrene Straßen führt. Es findet eine enge Zusammenarbeit mit dem Zentrum aktiver Bürger statt. So kommen z.B. Helfer zum Vorlesen, Musizieren oder Werken.





Die Kindertagesstätte wird über einen großzügigen, transparenten Windfang mit einem seitlichen Treppenhaus erschlossen. Es wurden ein Aufzug und eine Fußbodenheizung mit Gasbrennwerttechnik eingebaut. Das Gebäude ist barrierefrei.

linke Seite: Grundriss Erdgeschoss

Oben: Ansicht von Westen

Mitte links: Garderobenbereich

Mitte rechts: Eingangsbereich

Rechts: Ansicht von Süden





Impressum

Herausgeber:
Stadt Nürnberg, Baureferat/Hochbauamt

Leitung Baureferat:
Wolfgang Baumann

Leitung Hochbauamt:
Wolfgang Vinzl

Redaktion und Gestaltung:
Andreas Wissen

Korrektur:
Sylvia Pflugbeil

Erscheinungsjahr:
2011

Auflage:
15.000

Druckerei:
Hofmann Druck
Emmericher Str. 10
90411 Nürnberg

Bildnachweis:
Die Rechte liegen beim Hochbauamt der Stadt Nürnberg
und bei den Architekten.
Ausnahmen: Seiten 17: Mahena Lorenz, Schwaig
Seiten 21 und 55: Fotowerkstatt Stadtarchiv Nürnberg
Seite 73: Stefan Titzmann, Nürnberg

Kartennachweis:
Auszüge aus dem Stadtkataster
Stadt Nürnberg, Amt für Geoinformation und Bodenordnung.

Plannachweis:
Die Rechte liegen beim Hochbauamt der Stadt Nürnberg
und bei den Architekten.



**Baureferat
Ganztageseinrichtungen IZBB
in Nürnberg**